Nushası 5 Kruşur

ABONE
(Posta ücreti dahil olmak üzre)

	DAHİL İÇİN	HARİÇ İÇİN
Aylık	Türk lirası 1.50	R.M. 5.—
Üç aylık	„ „ 4.25	„ 13.—
Altı aylık	„ „ 8.—	„ 25.—
Bir senelik	„ „ 15.—	„ 50.—

yabancı memleketler.

Haftada 6 defa çıkar.

İdarehane
Tekke Caddesi No. 565 ve 567
Telgraf adresi: Türkpost.
Telefon: 44.009.
Posta Kutusu: İstanbul 1269.

Türkische Post

Preis der Einzelnummer: 5 Kruş

BEZUGSPREISE

	Inland	Ausland
für 1 Monat	T. Pfd. 1.50	R.M. 5.—
„ 3 Monate	„ 4.25	„ 13.—
„ 6 Monate	„ 8.—	„ 25.—
„ 12 Monate	„ 15.—	„ 50.—

oder Gegenwert

Erscheint wöchentlich 6 mal.

Geschäftsleitung:
Tekke-Caddesi Nr. 565-567.
Drahtanschr.: Türkpost.
Fernsprecher: 44.009.
Postfach: Istanbul 1269.

8. Jahrgang Nr. 249 — Tageszeitung für den Nahen Osten — Istanbul, Montag, 23. Okt. 1933

Treuekundgebungen im Reich

Rede Hitlers in der Befreiungshalle bei Regensburg

Kehlheim, 22. Oktober.

In Kehlheim bei Regensburg fand heute eine Feier in der Befreiungshalle statt, die sich zu einer großen Treuekundgebung für den Führer gestaltete.

Adolf Hitler, der zu dieser Befreiungsfeier erschienen war, wurde von Stabschef Röhm namens der SA. begrüßt, und nahm von diesem das Gelöbnis der SA. „Treue bis zum Tode" entgegen.

Der Kanzler legte in der Befreiungshalle einen Lobeerkranz mit der Inschrift „Den Gefallenen" nieder und ergriff sodann das Wort zu einer bedeutsamen Rede, die er an die SA. und die versammelten Massen richtete.

„Wir gehen" so sagte der Führer, „einer schweren Zeit entgegen, und es ist notwendig, daß sich jeder Deutsche dessen bewußt ist. Wenn wir unser Volk nicht entehren wollen, so bleibt uns kein anderer Weg als der, den wir eingeschlagen haben. Jemand mußte kommen, der sagte: den Frieden wollen wir, aber Entehrung lehnen wir ab, — und der der Welt eindeutig erklärte: wenn ihr uns in euren internationalen Tagungen sehen wollt, wenn ihr uns in euren Völkerbund haben wollt, dann nur, wenn ihr uns als voll anerkennt!

Wir sind jederzeit bereit, Verträge zu unterzeichnen, wenn sie für uns erfüllbar sind, und wenn sie für unser Rechtsgefühl erträglich sind. Verträge, die weder erfüllbar noch ehrenhaft sind, unterschreiben wir nicht. Bei Diktaten wirken wir nicht mit. Die Welt soll nicht glauben, daß in Deutschland noch irgend eine Partei, irgendwelche Organisationen Verbündete derer sind, die glauben, über lebenswichtige deutsche Fragen einfach hinweggehen zu können. Die Zeit, wo das Ausland rechnete, Deutsche mit Deutschen schlagen zu können, ist vorbei, und daß sie niemals wiederkommt, dafür haben wir gesorgt. Indem wir uns für Deutschland mit aller Kraft einsetzen, dienen wir dem Frieden der Welt, denn es gibt keinen besseren Bürgen für einen Frieden als die begeisterte Einheit der deutschen Nation.

Was kann ein Millionenvolk, zusammengepreßt auf enger Grundfläche, mit einer zerstörten Wirtschaft, mit Millionen vernichteter Leben, mit Millionen Arbeitslosen, was kann ein solches Volk anderes wollen als Arbeit!

Seien Sie in den kommenden Tagen hart und entschlossen, und kennen Sie kein anderes Ziel als, Deutschland wieder gleichberechtigt und frei zu machen, den Millionen Volksgenossen Arbeit und Deutschland seine Ehre wieder zurückzugeben, Sie, die hier zu uns stehen! Dann wird aus diesem Volke eine Nation und unser Hoffen wird erfüllt werden!"

Geschlossenheit des Steinarbeiterverbandes

Berlin, 22. Oktober.

Unter den zahllosen Treuekundgebungen, die der Reichsregierung ohne Unterbrechung zukommen, ist ein Telegramm des deutschen Steinarbeiterverbandes beachtenswert.

Darin wird zum Ausdruck gebracht, daß die Ortsgruppen des Verbandes die völlige Zustimmung der angeschlossenen Arbeiterschaft zu den Genfer Entschließungen festgestellt habe, und sie auch nicht gewillt ist, eine entehrende Behandlung Deutschlands zu dulden. Der Steinarbeiterverband steht durchaus hinter dem Führer und wird am 12. November seine Gefolgstreue beweisen.

Reichsbauerntag

Weimar, 22. Oktober.

In Weimar wurde heute der erste Reichsbauerntag abgehalten, der mit der Weihe des Darré-Hauses, des ehemaligen Gebäudes des thüringischen Landbundes seinen Höhepunkt erreichte.

In der Ansprache, die Reichsernährungsminister Darré hielt, schilderte er Bedeutung und Geschichte des deutschen Bauerntums und betonte zum Schlusse den Willen und die Sehnsucht des deutschen Bauern nach Frieden und Ruhe, der beides brauche, um seine Arbeit durchzuführen.

Das Bekenntnis des deutschen Bauern zum Frieden sei ebenso ehrlich und unerschütterlich wie seine Treue zum Führer.

Festzug der Handwerker in Berlin

Berlin, 22. Oktober.

Die Werbewoche für das deutsche Handwerk fand heute ihren Abschluß in zahlreichen Festumzügen, die in allen Teilen des Reiches veranstaltet wurden.

Mit Stolz kann das deutsche Handwerk und Gewerbe auf diese einzigartige und wohlgelungene Veranstaltung zurückblicken, die sicherlich ihren Zweck nicht verfehlen wird.

In der Reichshauptstadt vereinigte ein Festzug von bisher noch nie gezeigtem Ausmaß alles, was irgedwie zu Handwerk und Gewerbe zu rechnen ist. Weit über 100.000 Personen mit über 1000 festlich geschmückten Fahrzeugen und ungezählten Gruppen zogen in bunter Folge vor den dichtgedrängten Zuschauern vorbei, die einzelne, besonders schöne Gruppen lebhaft beklatschten. Vom Vormittag bis in die späten Abendstunden bewegte sich der Festzug durch den Tiergarten, über die Linden am Rathaus vorbei bis zum Südosten der Stadt, wo die Auflösung erfolgte.

Vor dem festlich beflaggten Rathaus begrüßten Staatsrat Görlitzer, dann der Vizepräsident des Reichsstandes des deutschen Handwerks und verschiedene andere Persönlichkeiten die Vertreter und Führer des deutschen Handwerks. Auf dem Rathausbalkon hatten sich die Vertreter der Stadt Berlin und der Ministerien versammelt.

Berlin hat so zum erstenmal ein umfassendesSpiegelbild von Handwerk und Gewerbe bekommen, das es in so reichem Maße in seinen Mauern beherbergt.

Weitere Aufklärungen im Brandstifterprozess

Berlin, 22. Okt. (A.A. n. W.T.B.)

Im Prozeß gegen die Reichstagsbrandstifter versicherte der frühere Stadtrat Ahrens bei seiner Zeugenaussage, daß die angeblichen Aeußerungen des Oberbranddirektors Gempp über das Brennmaterial und die Verhinderung der Löscharbeiten usw. niemals gefallen seien. Die hierüber in Paris veröffentlichten Meldungen sind reine Lügen. Weiter erklärt auch dieser Zeuge, daß er keine S. A. oder S. S. beim Reichstag gesehen habe.

Der nächste Zeuge, der Kriminalpolizeibeamte, der seinerzeit van der Lubbe verhört hat, erklärte, daß der Hauptangeklagte ein ausgezeichnetes Gedächtnis und eine bemerkenswerte Fähigkeit, sich zurechtzufinden, besessen habe. In 15 Minuten legte er im Reichstagsgebäude den Weg zurück, den er am Abend des Brandes gegangen ist, und zeigte die Stellen, an denen er den Brand gelegt hatte. Damals bei der Brandstiftung, erklärte der Zeuge, habe dieser Weg sicher längere Zeit in Anspruch genommen, weil van der Lubbe sich jedenfalls an jeder Brandstelle einige Zeit aufgehalten habe.

Der nächste Zeuge, Reichstagsdirektor Galle, sagte, die Gerüchte, nach denen die Beamten des Reichstages einen oder einen halben Tag Urlaub erhalten hätten, stellten eine Erfindung von unerhörter Dreistigkeit dar. Der Zeuge sagte ferner aus, daß die Besucher des Reichstages, die nicht im Besitze einer besonderen Erlaubnis waren, scharf beobachtet worden seien, besonders in der letzten Zeit vor dem Brande.

Berlin, 22. Okt. (A.A. n. WTB.)

Gestern erklärte der Diener Hintze, der zur Zeit wegen Betruges eine Gefängnisstrafe von 8 Monaten abbüßt, daß van der Lubbe in Berlin in einer kommunistischen Versammlung auftrat und zu seinen Kameraden sagte: „Jetzt ist es Zeit zum Handeln, wir müssen noch einmal zu verhindern versuchen, daß der Nationalsozialismus zur Macht gelangt. Man müßte Unruheherde schaffen, jedoch vermeiden, daß Menschenleben in Gefahr kommen".

Kriminalkommissar Heisig erklärte bei seiner zweiten Aussage, daß ihm seinerzeit bei den Erhebungen, die er in Holland anstellte, zwei Bekannte von van der Lubbe namens Vink und Almade gesagt hätten, daß van der Lubbe auch nach seinem Austritt aus der kommunistischen Partei weiter für diese arbeitete.

Beschlagnahme kommunistischer Waffen

Recklinghausen, 22. Okt. (A.A. n. W.T.B.)

Bei Haussuchungen entdeckte die Polizei kommunistische Waffen, Munition und Schriften zersetzenden Inhalts. 40 Personen wurden verhaftet.

Zur Verhaftung in Klagenfurt

Klagenfurt, 22. Oktober.

Der gestern in Klagenfurt verhaftete Prinz Bernhard von Sachsen-Meiningen, der in der Nähe der Stadt einen Besitz hat, wurde von der Polizei zu 6 Wochen Arrest — der höchsten Polizeistrafe für verbotene politische Betätigung — verurteilt, weil man bei ihm angeblich nationalsozialistische Propagandaschriften gefunden hatte.

Auch die Gemahlin des Prinzen wurde in Strafe genommen. Sie darf ihren Besitz Pitzelstetten nicht verlassen und wird ständig von Kriminalbeamten bewacht, die auch ihre Post und ihre Ferngespräche überwachen.

Neuer Generalsekretär des Staatspräsidenten

Ankara, 22. Okt. (Milliyet)

Der Abgeordnete von Afion-Karahissar, Ruschen Eschref Bej, wurde zum Generalsekretär des Staatspräsidenten ernannt.

Schutz der Ausländer in Deutschland

Berlin, 22. Oktober.

In Deutschland sind Maßnahmen getroffen worden, daß Ausländer, die die deutschen Sitten und neuen Gepflogenheiten nicht allgemein kennen können, in keiner Weise dieserhalb behelligt werden.

Auch dürfen polizeiliche Maßnahmen jeglicher Art, wie Personen- und Automobilkontrollen nur durch die dafür zuständigen Polizeibehörden vorgenommen werden.

Ausländer genießen in Deutschland den besonderen Schutz der deutschen Polizeibehörden.

Goebbels spricht zur Welt

Berlin, 22. Oktober.

Die Rede, die Reichsminister Dr. Goebbels in Genf vor den Vertretern der Weltpresse hielt, ist jetzt in Form eines kleinen Heftes erschienen, das den Titel führt: „Goebbels spricht zur Welt — Das nationalsozialistische Deutschland und seine Aufgabe für den Frieden der Völker".

Unruhen in Brüssel

Brüssel, 22. Oktober.

Vor dem Gebäude der flämischen Nationalsozialisten in Brüssel kam es zu heftigen Kundgebungen von Marxisten und zu blutigen Zusammenstößen.

Die einschreitende Polizei verhaftete mehrere Marxisten.

Verlängerung des Vertrags mit Ungarn

Die ungarischen Minister heute wieder in Stambul

Ankara, 22. Oktober (A.A.)

Im Büchereisaal des Auswärtigen Amts wurde heute das Protokoll über die Verlängerung des türkisch-ungarischen Vertrages von 1929 um weitere 5 Jahre vom Ministerpräsidenten Ismet Pascha und dem Außenminister Dr. Tewfik Rüschdi Bej sowie dem ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös und Außenminister von Kanya feierlich unterzeichnet.

Die Feier leitete der Präsident der G.N.V., Kiasim Pascha, der die beiden Teile zur Unterzeichnung des Protokolles beglückwünschte.

Amtliche Mitteilung

Ankara, 22. Oktober (A.A.)

Während ihres Aufenthaltes in Ankara hatten der ungarische Ministerpräsident Gömbös und der ungarische Aussenminister von Kanya verschiedene Unterredungen mit dem Ministerpräsidenten Ismet Pascha und Außenminister Dr. Tewfik Rüschdi Bej.

Die türkischen wie die ungarischen Staatsmänner waren glücklich, feststellen zu können, daß ihre besonderen und gemeinsamen Interessen mit der Politik der Freundschaft und des Friedens, die sie seit dem Abschluß des türkisch-ungarischen Vertrages von 1929 verfolgen, vollständig übereinstimmen und daß der restlose Einklang der Gedanken, der bei diesem Besuch in den Fragen des Balkans und Mitteleuropas festgestellt wurde, die allgemeinen Richtlinien bestätigt und bekräftigt hat, die für den Abschluß des obigen Vertrages maßgebend waren.

Die Staatsmänner beider Länder haben Schritte zur Verlängerung des türkisch-ungarischen Neutralitäts-,Schlichtungs- und Schiedsgerichtsvertrages unternommen.

Die türkischen und ungarischen Minister sind übereingekommen, für die weitere Stärkung der zwischen beiden Völkern bestehenden brüderlichen Bande der Freundschaft zwecks Meinungsaustausches über die politische Lage, die ihre gemeinsamen Interessen berühren, in Zukunft noch häufigere Zusammenkünfte abzuhalten.

Außerdem wurde die Bildung eines gemischten Wirtschaftsausschusses beschlossen, der die geeignetsten Maßnahmen ausfindig machen soll, um den Warenaustausch zwischen beiden Ländern zu steigern.

Abreise von Ankara

Ankara, 22. Oktober (A.A.)

Der ungarische Ministerpräsident Gömbös und der Außenminister von Kanya haben mit ihrem Gefolge in einem Sonderwagen, der dem Stambuler Schnellzug angehängt wurde, Ankara um 7 Uhr abends verlassen. Ministerpräsident Ismet Pascha, Tewifk Rüschdi Bej, Staatssekretär Numan Rifat Bej, der ungarische Gesandte von Tahy und die Angehörigen des Außenministeriums und der ungarischen Gesandtschaft gaben den Gästen bis zum Bahnhof das Geleit. Eine Abteilung Infanterie erwies den Gästen die Ehren, und der Zug setzte sich unter den Klängen der ungarischen Nationalhymne und von herzlichem Beifall der den Bahnhof füllenden Menge begleitet, langsam in Bewegung.

Die Begrüßung in Haidar-Pascha

Der ungarische Ministerpräsident Gömbös und Aussenminister von Kanya sind heute wieder in Stambul eingetroffen und wurden am Bahnhof Haidarpascha feierlich empfangen.

Weitere Reisepläne

Die ungarischen Gäste, die im Hotel Pera-Palast Wohnung genommen haben, werden morgen nach Tekirdag fahren, um dort die Wohnstätte des ungarischen Freiheitshelden, Prinz Rakoczi aufzusuchen, und werden dann wieder nach Stambul zurückkehren.

Von Stambul aus fahren Gömbös und von Kanya zu einem Besuch der bulgarischen Regierung nach Sofia.

Die Gesetzgebung der Türkischen Republik

Die türkische Republik räumte nicht nur mit den Unzulässigkeiten in der Lebensweise des von den Sultanen auf das Sträflichste vernachlässigten Volkes auf, sondern sie führte auch eine Gesetzgebung ein, die eine gesunde Grundlage für die Erhaltung der Familie schuf. Sie begnügte sich nicht mit der Abschaffung des Fes und der alten Trachten, sondern sie schaffte auch die Vielweiberei ab und stellte die Frau auch in der Ehe als gleichberechtigte Kameradin des Lebens neben den Mann.

Anschlag auf das russische Generalkonsulat in Lemberg

Lemberg, 21. Okt.

Im sowjetrussischen Generalkonsulat in Lemberg wurde heute mittag von einem Ukrainer ein Anschlag verübt.

Der Täter feuerte mehrere Revolverschüsse ab, durch die ein Mitglied der russischen Handelsvertretung getötet, eine zweite Person schwer verletzt wurde.

Der Täter, der einer ukrainischen Terrororganisation angehört, wurde verhaftet.

Die Lemberger Behörden haben dem russischen Konsul ihr lebhaftes Bedauern über den Anschlag ausgesprochen. In der Warschauer diplomatischen Vertretung Rußlands erschien ein Vertreter des polnischen Außenministeriums, um dem russischen Gesandten das Bedauern der polnischen Regierung zum Ausdruck zu bringen.

Lemberg, 22. Oktober.

Der Mordanschlag im russischen Konsulat in Lemberg hat zahlreiche Haussuchungen undVerhaftungen von Ukrainern veranlaßt.

Vier ukrainische Zeitungen der Geheimorganisation, in deren Auftrag das Attentat verübt wurde, wurden verboten, die Räume geschlossen und die Schriftleiter verhaftet.

Die polnische Presse stellt ihre gestrigen Meldungen über den Ermordeten dahingehend richtig, daß dem Anschlag nicht ein Konsulatsbeamter, auf den es eigentlich abgesehen war, zum Opfer gefallen ist, sondern ein Bürodiener, den die Kugeln des Mörders trafen.

Die Sowjetpresse verlangt schärfstes Vorgehen nicht nur gegen den Mörder sondern auch gegen die geistigen Urheber der Tat, als die Mitglieder der nationalen ukrainischen Organisationen anzusehen seien.

Die Ostchinesische Bahn

Im Anschluß an die Schlußausführungen unseres gestrigen „Spectator"-Aufsatzes geben wir nachstehenden Darlegungen über die russisch - japanischen Beziehungen Raum.

Die Ereignisse der letzten Tage haben die Augen der Welt wieder einmal auf die Ostchinesische Bahn und damit auf einen Teil Asiens gelenkt, dessen Bedeutung als Knoten- und Schnittpunkt wichtiger internationaler Interessen seit der Jahrhundertwende in stets wachsendem Maß überall erkannt worden ist. Wenn diese gut ausgestattete und leistungsfähige Verkehrsverbindung auch in den letzten Jahren wieder Gegenstand eines gelegentlich auch nach außen hin stärker in Erscheinung tretenden, zähen Ringens zwischen zwei Großmächten ist, so teilt sie damit nicht nur das Schicksal wirtschaftslich und strategisch ähnlich bedeutsamer Schienenwege, sondern sie hütet gleichzeitig ihre eigene Tradition, in der der japanisch-russische Gegensatz die erste Stelle einnimmt.

Die Ostchinesische Bahn, die nach dem Frieden von Shimonoseki mit Einwilligung Chinas und den Mitteln der eigens errichteten, halb von russischem, halb von französischem Kapital getragenen Russisch-Asiatischen Bank in den Jahren 1896—1903 erbaut wurde, sollte vornehmlich der rascheren Verbindung Sibiriens mit den Häfen Wladiwostok und Port Arthur dienen. Durch den Frieden von Portsmouth wurde Rußland zum Verzicht des südlichen Teils des von Charbin nach Port Arthur führenden Strangs gezwungen, der seit 1905 von Dairen bis Tschangtschun als Südmandschurische Bahn unter japanischem Einfluß steht. Der verbleibende Rest, eine Strecke von insgesamt 1726 km, wurde weiter ausgebaut und diente, außer zu militärischen Zwecken, der wirtschaftlichen Erschließung der Nordmandschurei, die von Rußland als Einflußgebiet betrachtet wurde. Die Ereignisse des Jahres 1917, der bolschewistische Umsturz sowie die Kämpfe der „weißen" Armeen und der Abteilungen anderer Mächte in Sibirien, brachten es mit sich, daß die Bahn von 1917 bis 1923 unter internationale Aufsicht gestellt wurde. Im Jahre 1924 konnte sich die Sowjetunion durch ein Abkommen mit Tschangsolin das Aufsichtsrecht wieder erwerben. Von da an stand das Unternehmen unter einer gemischten russisch-chinesischen Verwaltung, der ein sowjetrussischer Leiter vorstand. Mit der Besetzung der Manschurei durch die Japaner und der Errichtung von Mandschukuo wurde die Frage, wem nun endgültig die mit der politischen Macht eng verbundene wirtschaftliche Herrschaft zustehen solle, brennend. Man empfand auf allen Seiten, daß die Ersetzung der chinesischen Beamten der Ostchinesischen Bahn durch Beauftragte von Mandschukuo nur als Zwischenlösung zu betrachten sei.

Die Tätigkeit, die von den Japanern auf der südmanschurischen Anschlußstrecke entfaltet wurde, die Tatsache, daß die Ostchinesische Bahn in den letzten Jahren mit Truppentransporten überlastet war, die Stockung im Wirtschaftsleben der Mandschurei überhaupt, hervorgerufen durch die Weltkrise und durch das Bandenunwesen, all das führte dazu, daß die Bahn in den letzten sünf Jahren einen Rückgang ihres Frachtenverkehrs um rund 44 v. H. erfahren hat. Damit sank ihr Wert beträchtlich, wozu auch der Umstand beitrug, daß die Russen im zunehmenden Maße das rollende Material nach Rußland übergeführt haben. Zur Begründung dieses von den mandschurischen Behörden als rechtswidrig bezeichneten Vorgehens wird von sowjetrussischer Seite darauf hingewiesen, daß dieses Material, Lokomotiven, Reisenden- und Güterwagen, eine zusätzliche ausschließlich von Rußland bestrittene Leistung darstelle.

Im Frühjahr 1933 wurden endlich Verhandlungen über den Verkauf der Bahn zwischen der Mandschurei und der Sowjetunion aufgenommen, die unter Zuziehung japanischer Vertreter in Tokio abgewickelt werden. Die Russen, denen an einem Verkauf zu liegen scheint,

zeigten sich geneigt, die Bahn für einen Betrag von 250 bis 200 Millionen Goldrubel abzustoßen, wogegen die Japaner ein sehr viel geringeres Angebot in Höhe von zuerst 50, schließlich 90 Millionen Yen machten. Belastet werden die finanziellen Fragen dadurch, daß die früheren französischen Kapitalgeber der Russisch-Asiatischen Bank für den Fall eines Perfektwerdens der Transaktion Ansprüche angemeldet haben. Drohte schon mehrfach der Abbruch der Verhandlungen, so ist jetzt eine erhebliche Verschärfung der Lage, ja geradezu ein Streitfall dadurch entstanden, daß die mandschurischen Behörden eine Anzahl von sowjetrussischen Beamten der Bahn gefangen setzten. Da Vorstellungen des sowjetrussischen Leiters Rudy nichts fruchteten, griff man in Moskau dazu, Dokumente zu veröffentlichen, aus denen hervorgehen soll, daß dem Vorgehen der mandschurischen Behörden ein japanischer Plan zur Besitzergreifung der Bahn zugrunde liege. Dieser Schritt Moskaus hat in Tokio lebhaften Unwillen hervorgerufen und dazu geführt, daß Mandschukuo den Güterverkehr mit der Sowjetunion gesperrt hat.

Angesichts der unerwarteten Flucht in die Oeffentlichkeit, die die Diplomatie der Sowjetunion vorgenommen hat, ist die Frage erörtert worden, ob die Krise der Tokioter Verhandlungen den Beginn ernster Verwicklungen bedeuten werde. Trotz aller Versuche, die Ereignisse zu dramatisieren, darf man annehmen, daß es gelingt, den Streit beizulegen und die Verhandlungen auf einer praktischen Basis zum guten Ende zu bringen.

An einem möglichst raschen und friedlichen Ausgleich der Interessen im Fernen Osten ist Deutschland wie die ganze Welt lebhaft interessiert. Deutschland hat stets bewiesen, daß es mit allen Mächten des Fernen Ostens in gutem Einvernehmen leben will, und es hat handgreifliche Beweise dafür geliefert, daß es im Interesse einer gedeihlichen Entwicklung der wirtschaftlichen und politischen Beziehungen zu Ostasien die Grundlage der Gleichheit für notwendig erachtet. Wenn man in gewissen französischen Presseerzeugnissen es sich nicht nehmen ließ, Deutschland die „Urheberschaft" an den bedauerlichen Ereignissen in der Mandschurei zuzuschieben, so beweist das nicht nur ein abenteuerliches Verkennen der tatsächlich wirksamen politischen Kräfte, sondern es ist gleichzeitig eine Kundgebung jenes Geistes, der mehr denn einmal die internationale Zusammenarbeit ernsthaft gefährdet hat. Nicht auf solchen Wegen, sondern einzig im Geist der Nüchternheit und des Entgegenkommens kann, wie überhaupt in der internationalen Politik, für die Frage der Ostchinesischen Bahn eine tragbare und befriedigende Lösung gefunden werden.

Gefangenenaustausch im Frieden!

Kowno, 21. Oktober.

Elf litauische katholische Geistliche, die seit Jahren in Sowjetrußland gefangen gehalten worden waren, wurden jetzt gegen 24 russische Kommunisten ausgetauscht.

Die heimkehrenden litauischen Priester wurden auf dem Bahnhof in Kowno feierlich empfangen.

Karachan in Persien

Teheran, 20. Okt.

Aus Anlass des Besuches des stellvertretenden russischen Außenministers Karachan sind persischerseits eine Reihe von Festlichkeiten gegeben worden, und die persische Presse veröffentlicht zahlreiche Aufsätze in denen der Wunsch nach besseren und gepflegten Beziehungen zwischen Persien und Rußland zum Ausdruck kommt.

Gelegentlich eines Festbanketts nahm Karachan Gelegenheit, auf die Begrüßungsworte des persischen Außenministers Kaseni Chan auch seinerseits dem Wunsche nach freundnachbarlicher Zusammenarbeit Ausdruck zu geben. Karachan stellte fest, daß ihn seine Reise in Persien erneut von den großen Fortschritten Persiens und der Einsicht seiner Staatsleiter überzeugt habe. Diese Erfolge seien nicht zum wenigsten dem russischen-persischen Freundschaftsvertrage vom Jahre 1929 und der Tatsache zu danken, daß an Stelle des Zarismus die Sowjetunion als Nachbar Persiens aufgetreten sei. Die Freundschaft Rußlands zu Persien sei unwandelbar und ein Ausfluß der Politik, die die Sowjets den Grundgedanken dieses Staatswesens folgend im Nahen Osten betrieben, nicht etwa eine Folge einer vorübergehenden politischen Konstellation in Europa.

Diese Einstellung werde weiter durch eine Reihe gemeinsam unterzeichneter internationaler Verträge, die alle dem Frieden dienten, wie den Kelloggpakten oder des Londoner Abkommens über den Begriff des Angreifers bewiesen, die von Rußland und Persien unterzeichnet wurden.

Nach Abschluß des Besuches veröffentlichte die persische Regierung folgende amtliche Mitteilung:

Während des Besuches des Stellvertretenden Volksbeauftragten für auswärtige Angelegenheiten der Sowjetrepublik, Karachan, in Teheran vom 29. September bis zum 4. Oktober haben im Außenministerium eine große Reihe von Besprechungen stattgefunden, an denen persischerseits der Ministerpräsident und der Außenminister, russischerseits, Karachan und der russische Botschafter teilnahmen. Auf diesen Besprechungen wurden eine Reihe von Fragen aus dem Gebiet des Handels und der Wirtschaft sowie schwebende Grenzfragen erörtert.

Hinsichtlich der wirtschaftlichen Fragen hat Karachan versprochen, den persischen Wünschen entgegenzukommen, die Regelung aber von Einzelheiten auf weitere Sonderverhandlungen zwischen der Handelsabteilung der Regierung und der Sowjetvertretung verschoben.

Die Grenzfragen u. a. hat Karachan ebenfalls in entgegenkommendem Sinne zu regeln versprochen. Sie sollen in Moskau nach Besprechungen mit seinen Mitarbeitern und Vorbereitung des Bodens für ein Abkommen weiter verhandelt werden.

*

Man wird nach dem schweren Wirtschaftskampf, den Persien gerade eben erst gegen Rußland durchgefochten hat und in dem es zweifellos schweren Schaden genommen hat, diese Erfolge, die sich in einigermaßen unverbindlichen Versprechungen Karachans erschöpften, ziemlich mager finden.

*

Teheran, Mitte Okt.

Alsbald nach der Abreise der russischen Sondergesandtschaft unter Führung des russischen stellvertretenden Außenministers Karachan hat der Schah mit größerem Gefolge, darunter dem Kriegsminister, und zahlreichem Hofstaat eine Reise nach Aserbeidschan angetreten.

Der Wafd bleibt in Opposition

Beschlüsse der Generalversammlung

Kairo, Ende Oktober.

Der Wafd hat gelegentlich der Geschäftsübernahme des neuen Ministeriums Jehia Pascha eine Generalversammlung abgehalten, um zu der veränderten Lage Stellung zu nehmen.

In dem Bericht über diese Versammlung wird die Stellungnahme des Wafd zum neuen Ministerium dahin umrissen, daß der Wafd in seiner Gegnerschaft zur Regierung verharrt, weil das neue Ministerium nur eine Fortsetzung des alten, wenn auch mit anderen Männern sei.

Weiter brandmarkt dieser Bericht, anknüpfend an die eigenen Verhandlungen des Wafd mit England im Jahre 1930 den Staatsstreich Sidky Paschas und die Aufhebung des Parlaments als eine Strafe der Engländer für mangelnde Gefügigkeit des Wafd.

Die Tätigkeit der Regierung Sidky Paschas wird unter Hinweis auf die schwierige wirtschaftliche Lage der Bauernschaft, die 90 Prozent der ägyptischen Bevölkerung ausmacht, als glatter Mißerfolg dargestellt.

Von dem neuen Ministerium glaubt der Wafd keine Erfolge erwarten zu können.

Der Bericht schließt mit einer Aufforderung an alle Aegypter zum Zusammenschluß gegen die gegenwärtige Regierung, der der Wafd die Schuld für alle Mißerfolge zuschreibt, falls nicht die Fehler der früheren Regierung beseitigt werden.

Eigenartiger Flugzeugunfall

Bagdad, Ende Oktober.

Ein französisches Flugzeug erlitt bei der Landung in Bagdad dieser Tage einen Unglücksfall, wie er in seinem Ausgang in der Geschichte der Zivilfliegerei einzig dastehen dürfte.

Als das dreimotorige Fokkerflugzeug auf seinem Fluge nach Saigon in Bagdad zur Zwischenlandung halten wollte und sich nur etwa noch 20 m über dem Erdboden befand, durchschlug plötzlich ein Stahlstück die Kabine, in der sich zwei Reisende aufhielten, ohne sie zu verletzen. Diese machten die Führung des Flugzeuges sofort auf diesen Vorfall aufmerksam. Aber ehe noch eingegriffen werden konnte, löste sich plötzlich der ganze Steuerbordmotor aus seiner Aufhängung im Flügel und stürzte zu Boden, sodaß das Flugzeug schwere Schlagseite bekam. Wieder aufzusteigen, war mit zwei Motoren so dicht über dem Erdboden unmöglich. Die Führung entschloß sich daher sofort zu landen. Es gelang ihr noch die Maschine in den Wind zu drehen, um sie dann zu Boden zu drücken. Das Fahrgestell stieß gegen die Mauer, die den Flugplatz einzäunt, und wurde abgerissen. Der Flugzeugkörper glitt, durch diesen Stoß stark gebremst, etwa noch 20 m auf dem unebenen Boden dahin und blieb dann liegen. Weder die Besatzung noch die Reisenden hatten irgend eine Verletzung aufzuweisen.

Die Flugleitung in Damaskus sandte sofort ein Ersatzflugzeug, das die Post weiter ostwärts brachte.

E. KALIS Buchhandlung Leihbibliothek
Istanbul-Beyoglu Istiklal Caddesi Nr. 505

Wirtschaftlicher Teil.

TUERKEI

Das Handelsabkommen mit Griechenland

Gründung eines türkisch-griechischen Handelsamtes?

Das türkisch-griechische Handelsabkommen läuft Ende November 1933 ab. Nach einer Bestimmung des Abkommens kann es nach einem vorherigen Briefwechsel zwischen den beiderseitigen Regierungen um weitere 6 Monate verlängert werden.

Man nimmt in unterrichteten Kreisen an, daß die Frist im Rahmen der oben erwähnten Bestimmung des Abkommens um 6 Monate verlängert werden wird.

Auf der anderen Seite ist das türkisch-griechische Handelsamt, das laut dem Abkommen in Stambul errichtet werden müßte, bisher nicht gegründet worden. Die Satzungen des Handelsamts sind bereits festgelegt und von der Stambuler Außenhandelsstelle zur Begutachtung an das Wirtschaftsministerium nach Ankara gesandt worden. Im Falle der Verlängerung des Gültigkeitsfrist des Abkommens soll das türkisch-griechische Handelsamt sofort gegründet werden. Gleichzeitig werden Schritte für die Gründung der gemischten türkisch-griechischen Handelskammer in Athen eingeleitet.

Das metrische System

Ankara, 21. Okt. (A.A.)

Der Ministerrat hat bekanntlich beschlossen, daß das Gesetz über die Einführung des metrischen Systems im gesamten Gebiet der Türkei ab 31. Dezember restlos und vollständig in Kraft tritt.

Es ist verboten, nach diesem Datum Maße herzustellen, zu verwenden und zu verkaufen, die nicht dem metrischen System entsprechen und gemäß dem Gesetze und den Vorschriften über die Maße nicht auf ihre Richtigkeit nachgeprüft und mit Stempeln versehen sind.

Die Bevölkerung und die Beteiligten müssen sich schon jetzt dem metrischen System entsprechende Maße anschaffen und die in ihrem Besitz befindlichen Maße nachprüfen und abstempeln lassen, damit sie später keinen Schwierigkeiten ausgesetzt werden, weil dann keine Zeit bleibt, um Maße anzuschaffen und die vorhandenen prüfen zu lassen.

Späte Feigenreife

Wie verlautet, hat die durch die diesjährige Witterung verursachte späte Reife der Feigen für den türkischen Feigenausfuhrhandel eine Reihe von empfindlichen Verzugsstrafen mit sich gebracht, da es den Ausfuhrhändlern nur in wenigen Fällen gelang, die Ware innerhalb der festgesetzten Fristen abzuliefern. Diese Tatsache hat vor allen Dingen in Hamburg die Nachfrage nach sofort verfügbaren Feigen erheblich gesteigert.

Die Tschubuk-Talsperre

Wir berichteten am 9. Oktober über den Bau der Tschubuk-Talsperre und erhalten dazu folgende, teils ergänzende, teils berichtigende Mitteilungen:

Der Unternehmer der Tschubuk-Talsperre hofft seine vertraglichen Verpflichtungen bereits am Ende dieses Monats zu Ende führen zu können, während der vertraglich festgesetzte Termin hierfür erst Ende November 1933 abläuft.

Da eine Talsperre, die mit der im Vertrag vorgesehenen Summe gebaut würde, wirtschaftlich unzweckmäßig wäre, hat der Ministerrat beschlossen, die Mauerkrone bis zum Abschnitte 103 zu erhöhen, damit durch möglichst große Wasserstauung der höchste Ertrag und die höchste Wirtschaftlichkeit erreicht werden.

Um die dafür erforderlichen Ergänzungsarbeiten ausführen zu können und die hierzu nötigen Kredite zu erhalten, muß die Bewilligung der Großen Nationalversammlung eingeholt werden.

Falls die Nationalversammlung diese Kredite, deren Genehmigung vom Ministerium für öffentliche Arbeiten beantragt wird, bewilligt, soll der Bau der Talsperre im Laufe des kommenden Sommers vollendet werden.

Verkäufe der Grundstücks- und Waisenbank

Die Grundstücks- und Waisenbank hat neuerdings einen weiteren Posten der in ihrem Besitz befindlichen Grundstücke zum Verkauf angeboten.

Bulgarien

Ausfuhrüberschuss

Sofia, Mitte Oktober.

Die vorläufigen Schlußziffern der Generaldirektion der Statistik für Ein- und Ausfuhr im Monat September zeigen für die ersten neun Monate des Jahres einen Ausfuhrüberschuß in Höhe von 278,4 Mill. Lewa, während im Vorjahre ein Fehlbetrag von 337,6 Mill. Lewa zu verzeichnen war.

Aegypten

Aegyptisch-griechische Bank

Kairo, Mitte Oktober.

Seit einigen Wochen werden in Aegypten Verhandlungen geführt, die eine Zusammenlegung aller in Aegypten befindlichen griechischen Banken zum Ziele haben. Durch diese Zusammenlegung wird mit dem Geschäftssitz in Alexandrien eine neue Bank mit der Bezeichnung „Banque Egyptienne-Hellénique" mit einem Kapital von 500.000 ägypt. Pfund gegründet werden. Die neue Bank soll so bald wie möglich ihre Tätigkeit aufnehmen.

Griechenland

Ernte 1933

Athen, Ende Oktober.

Die neuesten Schätzungen über die diesjährige Ernte lauten nach einer Veröffentlichung der Leitung des Statistischen Amtes für das Jahr 1933 wie folgt:

Erzeugnis	Okka	Doppelzentner
Korinthen	135.198.291	1.730.538
Tabak	28.379.035	363.252
Weizen	491.988.979	6.335.859
Gerste	162.929.886	2.085.387
Mais	149.058.885	1.907.954
Rosinen	9.058.677	115.951
Erbsen	8.554.073	109.492
Tafeltrauben	38.073.023	487.335
Kartoffeln	31.863.522	407.853
Most	180.983.465	2.316.588
Bohnen	12.537.304	160.477
Kichererbsen	4.909.202	62.838
Linsen	2.773.091	35.496

Von der Gesamternte im Betrage von etwas über 27 Mill. kg wurden wenig mehr als 5 Millionen kg. ins Ausland ausgeführt, während der Rest in Griechenland verbraucht wurde. Versuche einer eigens gegründeten Gesellschaft, die Ausfuhr dieser Früchte zu steigern, haben im vorigen Jahre gegenüber dem spanischen und italienischen Wettbewerb keine befriedigenden Ergebnisse gezeitigt. Immerhin haben diese Versuche dazu gedient, Erfahrungen zu sammeln, die in späteren Jahren vielleicht zu besseren Erfolgen verhelfen. Vorläufig liegt eine grundsätzliche Fehleitung schon in der Tatsache, daß Griechenland neben den Versuchen, die Apfelsinenausfuhr zu heben, seinerseits eine ansehnliche Einfuhr von Apfelsinen und Zitronen zu verzeichnen hat, die sich für das Jahr 1933 auf mehr als 4 Millionen kg belief, die Ausfuhr also fast wettmacht. Die Zitronen kommen aus Italien, die Apfelsinen aus Palästina und Zypern.

Entgegen der Entwicklung der Ernte von Apfelsinen usw. zeigen die Ziffern für andere Früchte eine Zunahme der Erzeugung im Jahre 1932 gegenüber dem Vorjahre.

	1932 Doppelzentner	1931 Doppelzentner
Aepfel	60.506	38.275
Birnen	196.139	81.389
Trockenfeigen	293.903	158.105
Kastanien	71.879	59.885
Mandeln	66.632	24.148
Nüsse	49.295	26.253
Johannisfrucht	292.253	256.039
Valoneen	234.617	64.973

Aus dieser Liste werden zur Zeit nur Feigen, Johannisfrüchte und Valoneen ausgeführt. Alle übrigen dienen ausschließlich dem eigenen Verbrauch.

Alles in allem hat die Erzeugung von Baumfrüchten in Griechenland noch keineswegs die Höhe erreicht, wie sie die benachbarten Länder, die Türkei und Jugoslawien beispielsweise aufzuweisen haben.

*

Athen, Ende Oktober.

Nach Schätzungen des Landwirtschaftministeriums dürfte die Obsternte in diesem Jahre im großen und ganzen geringer ausfallen, als im Vorjahre, da

Nacht in Konstanz

Der Abend und die sinkende Nacht brachten keine Linderung. Der Glutstrom, der in die Quadern der Brücken und Türme, der Stadtmauern, der Paläste und festen Häuser der Bürger eindrang über Tag, wurde jetzt ausgespien und brodelte in den Gassen unter dem Mond. Konstanz schlief, die Herren des Konzils schliefen, aber es war ein traumlos tiefer, ungesunder Schlaf. Gegen Mitternacht klangen Ruderschläge vom See her. Langgezogen rief die Schärwache und empfing dumpf und fern die geheime Losung. Dunkle Gestalten entstiegen dem Boot, gebückt unter der Last seltsamer Geräte. Einer führt sie an und als seine Schritte hart über das Pflaster dröhnen, verbarg der Mond sein Antlitz hinterm Wolkentuch und ein leichter Windstoß ließ die stummen Kamine erklingen. Der Mann schritt an Häusern und Gärten vorbei, über den Brühl zum Südende der Stadt. Und wo er vorüberkam, dort witterten ihn die Hunde. Sie begannen an ihren Ketten zu zerren und heulten mit gesträubtem Fell zum Mond auf. Und die Katzen fielen ein in greulichem Diskant. Viele hörten das Schreien der Tiere im Traum, aber der König war wach und vernahm den Lärm und vergrub das Gesicht in den Kissen, und wußte, daß es der Henker war, der da eintraf, um Jan Hus zu richten . . .

Gegenüber von des Königs Bett stand ein mannshoher Spiegel aus Venedig und wenn Siegmund aufrecht saß wie jetzt und die Wachslichter zu Siegmunds Häupten brannten, zeigte der Spiegel einen Kopf, den der König nicht liebte. Einen mageren Vogelkopf, wie von gelbem Pergament umspannt, mit großen vorquellenden Augäpfeln, zahnlosem Mund, spärlichem, schweißverklebtem Haar. Schlafen! gebot der Kopf dem König. Siegmund kam vom Wein, Siegmund kam aus einem fremden Bett, aber er konnte nicht schlafen, denn vorher war er bei Jan Hus im Kerker. Er hatte die schützende Hand vom kleinen Magister genommen, er konnte nicht anders. Das heilige Konzil machte ihm die Hölle heiß, der Papst bedrängte ihn, die ganze Welt verschwor sich gegen den Ketzer, nur einige böhmische Herren waren hinter Jan Hus verblieben und was wog deren Wort? Und der König sah sein Bild im Spiegel, sein Bild, das er nicht liebte. „Ich werde alt", sagte er in die Stille des Raumes hinein, „siehe, Jan Hus, ich kann nicht mehr. Lange habe ich dich beschirmt und deinen Kopf behütet und stand zu dir gegen Kirche und Welt. Aber jetzt kann ich's nicht weiter. Siehe, sie sind stärker als du und ich und selbst, wenn dein Wort lauter Wahrheit wäre und sie alle irrten (was nicht einmal gewiß ist), was liegt an Wahrheit? Hartnäckig bist du und verbissen. Wo sind deine Getreuen? Wo sind die Männer, die sich zu dir bekennen? Wo ist die schützende Hand deines Gottes, die sich über dich ausstreckt? Wer bist du, Jan Hus, daß du es wagst, gegen den alten Gott zu streiten. Sie haben recht, dich zu vernichten, denn du hast nur Unruhe gebracht und gesäet, immer gesäet, niemals aber geerntet. Könnte ich dich retten? Ich brauche das Konzil. Ich habe die Fürsprache des Papstes bitter nötig, ich kann die Kirche jetzt nicht entbehren, und ich bin alt, Jan Hus, und müde . ."

Der König konnte nicht schlafen.

. . . Sie hatten ihn nicht gefoltert, noch ihm Speise und Trank verwehrt und auch die Heilige Schrift, um die er abends gebeten, wurde ihm gebracht. Angestrengt und gebückt saß er über dem Buche, während seine Finger eilig über die Zeilen fuhren und die dünnen Lippen Wort für Wort hervorstießen, wie leise Aufschreie. Das dunkle Gewand hing faltig von seinen schwachen Schultern herab. Seine zarten Hände waren noch dünner geworden in den letzten Wochen, gebrechlich wie die eines Kindes. Sie hatten ihm nochmals aufgegeben, seine Schriften, vornehmlich das Traktat „De ecclesia" zu widerrufen und sich loszusagen von Wiclif. Die Freunde waren gekommen. Die Herren aus Böhmen. Ziska war ihr Fürsprecher. Groß und breit, klirrend in Waffen, war der einäugige Ritter bei ihm eingetreten und beschwor ihn, sich zu retten.

„Euer Leben ist kostbar, Magister. Widerrufet, um zu entkommen. Wir wollen euch ein neues Reich des Glaubens erfechten mit unseren Schwertern", hatte er geflüstert, sich leise zu ihm beugend.

Er hatte darauf geantwortet. Schwer und gequält kamen die Worte aus seinem überhitzten, brennenden Gehirn, das wie Feuer in seinem Schädel lohte, hatte er doch wochenlang kaum geschlafen, gegrübelt nur, gegrübelt.

„Ich kann nicht widerrufen, Ritter, denn ich löschte mein Leben aus, täte ich's, mein wahres Leben! Sterben muß ich, um zu leben. Denn alles, was dieser schwache Geist, dieser kranke Körper noch vermag, ist treu zu bleiben. Wenn ich brenne Ritter, dann soll mein Feuer in die Herzen leuchten . . . Lebt wohl, Ziska!"

Jetzt saß er einsam; die schmalen Finger über das Buch gespannt und das Furchtbare näherte sich ihm wieder. Mein Feuer, wenn ich brenne . . . Wird es leuchten? War es recht von mir, es zu entzünden? Bin ich nicht ein eigensinniger, törichter Wicht, der sich erfrecht hat, Gottes Wort zu sieben nach eigenem Ermessen? Bin ich nicht ein Menschlein, das sich in die Irre verlief? Wer bin ich, Jan Hus, der ich stärker sein will als die Welt? . . . Er regte sich, die Ketten klirrten. Sein Kopf fiel herab, der schüttere Bart flog über das heilige Wort. War er nicht ein Mensch? Bruder von Brüdern? Einer Mutter Sohn? Ein Duft wie von frischem Heu stieg aus dem vergilbten Pergament auf, irgendwo krähten Hähne, frühen Tag verkündend, wie im Bauernhof der Kindheit . . Kleine nackte Füße laufen durch den Staub der Dorfstraße, mit einer Weidenrute folgt er den Kühen nach am Bach. Die Mutter hat frische Wäsche auf den Rasen gelegt, ihre großen, rinsigen Hände hüllen seinen Kopf ganz ein. Er blickt in ihre Augen . . .

Schritte kommen von irgendwoher. Sind es die Burschen aus dem Dorf, die Sonntags zu fröhlichem Tanz schreiten? Nein, es sind die Hellebardiere des heiligen Konzils. Eisen rasselt, die Tür fliegt auf.

„Bist du bereit, Jan Hus?" sagt eine Stimme.

„Ja, ich bin bereit."

Ein heller Streifen fällt durch die Tür auf die Panzer der Gewappneten, es ist der Morgen, der über Konstanz anbricht und in diesem Morgen hinaus schreitet Jan Hus mühsam und gebückt mit müden Augen und zerwühltem Bart.

Die Heilige Jungfrau vom Karmel

Nach einer abenteuerlichen, über 100-jährigen Wanderfahrt ist die „Heilige Jungfrau vom Karmel", ein berühmtes, wundertätiges Standbild der Mutter Gottes, an ihren ursprünglichen Bestimmungsort zurückgekehrt. Die Statue wurde im Rahmen der religiösen Veranstaltungen anläßlich des Heiligen Jahres Anfang September an Bord des Dampfers „Heluan" von Italien nach Haifa überführt, wo sie am 8. September in Begleitung von 84 katholischen Priestern eintraf und an der Spitze einer feierlichen Prozession, an der etwa 2000 Personen, darunter der lateinische Patriarch Barlassina, teilnahmen, zum Karmelkloster getragen wurde. Die Straßen, durch die der Festzug kam, waren von Tausenden von Zuschauern gesäumt.

Von einem Genueser Bildhauer, J. Carovenga, anfangs des 19. Jahrhunderts geschaffen, trat das in Rede stehende Muttergottesbild bereits kurze Zeit nach seiner Vollendung seine Odyssee an, die es zunächst (Januar 1821) nach Malta führte, wo seine Ankunft unter der Bevölkerung ungeheures Aufsehen und tiefste Verehrung hervorrief. Schon im März des gleichen Jahres verbrachte der Karmeliterbruder Battisti das heilige Bildwerk nach Konstantinopel; dort soll seine Anwesenheit das Christenviertel vor einer verheerenden Feuersbrunst bewahrt und später eine Niedermetzelung der Katholiken durch die Orthodoxen verhindert haben. Von Konstantinopel wurde die Statue nach Haifa gebracht, doch schien sie dort infolge der christenfeindlichen Haltung des Paschas Abdallah nicht sicher, so daß man sich entschloß, das Bild wieder nach Europa zurückzuschicken. Es kam nach Toulon in ein Militärkrankenhaus, wo es zahlreiche Wunderheilungen bewirkt haben soll. Später gelangte es nach Marseille und dann nach Neapel; auf Veranlassung des örtlichen Kardinal-Erzbischofs wurde hier ein Ausschuß gebildet, der alle Berichte über die Wundertaten der Statue sammelte, prüfte und in einem besonderen Verzeichnis vormerkte. Von dankbaren Gläubigern mit goldenem Stirnband und herrlichen, kostbaren Juwelen geschmückt, wurde die Madonna kurz darauf auf Wunsch des Papstes Pius VII. nach Rom überführt und in der Privatkapelle des Papstes aufgestellt.

Hier stand das Wunderbild 12 Jahre. Dann trat es i. J. 1835 erneut eine Wanderfahrt an, auf der es u. a. nach Pisa und Saida (in Syrien), und von dort zum zweitenmal nach Haifa auf den Karmel kam, wo es von den Mönchen an einer Stelle, die einen weiten Ausblick auf das blaue Mittelmeer gewährt, auf einem hohen Postament aufgestellt wurde. Aber bereits kurze Zeit danach wurde die Statue erneut nach Rom zurückgeschickt, wo sie, hoch in Ehren gehalten, bis zu ihrer vom jetzigen Papste angeordneten Rückkehr nach Haifa verblieb.

Ihre Rückkunft hat unter der katholischen Christenheit Palästinas große Freude und Genugtuung ausgelöst.

Negerfrauen im Cut..

Wie alljährlich, so tauchte auch in diesem Hochsommer ein seltsamer Geschäftsmann in der Reichshauptstadt auf, um wiederum die möglichsten und unmöglichsten veralteten Filme bei den zuständigen Firmen aufzukaufen. Man hat ihn schon öfter gefragt, was er denn mit diesem merkwürdigen Geschäft beabsichtige; er hat sich nie näher darüber ausgesprochen, sondern nur durchblicken lassen, daß all diese kuriosen Filmstreifen aus den Jahren 1908 bis zum Kriege bestimmt sind, den kulturellen Bedürfnissen der Neger in den verschiedensten Zonen Afrikas zu dienen. Erst jetzt ist es gelungen, von dem unscheinbaren kleinen Männchen etwas näher in seine Geschäftsgeheimnisse eingeweiht zu werden Und auf Grund seiner schmunzelnden Angaben kommt man zu dem Eindruck, daß wenigstens dieser einen Erwerbszweig ungeachtet aller Wirtschaftskrisen noch zu blühen scheint . . .

Zunächst muß klargestellt werden, daß dieser Handel mit Filmen, bei denen es sich hauptsächlich um die Wiedergabe pomphafter gesellschaftlicher Ereignisse in den aufgedonnerten Kostümen von vor 25 Jahren handelt, nur der untergeordnete Teil des Geschäfts ist; das Stammunternehmen wird nämlich von einem Mann betrieben, der in Budapest sitzt und der das größte bekannte Geschäft in alten Kleidern, nahezu in den Ausmaßen eines Konzerns, leitet. Im Dienste dieses Mannes steht auch unser kleiner Freund, der alljährlich nach Berlin kommt und die von ihm gekauften Filme, die in der jeweils folgenden Saison Buschleuten oder Senegalnegern vorgeführt werden sollen, bilden die Reklame für die Fülle von alter Kleidung, die der Budapester „Großkaufmann" auch bis ins ferne Afrika verkauft.

Man kennt die Vorliebe primitiver Urvölker für den Flitterglanz und die sonderbarsten Bekleidungsstücke des Abendlandes; es spielt keine Rolle, ob die Mode, die man bei ihnen einführt, nach europäischen Begriffen veraltet ist oder nicht. Im Gegenteil, man hat sogar beobachtet, daß die neuzeitliche Einfachheit, besonders bei der Damenkleidung, durchaus nicht dem Geschmack einer schönen Negerfrau entspricht. Sie will mehr haben für die Tauschware, die sie in Gestalt von Elfenbein, Diamantstaub oder Krokodilhäuten als Gegenwert entrichtet, — sie verlangt mehr „fürs Auge!" Im übrigen gibt es bei diesen glücklichen und unberührten Völkern keine Sorge bezüglich der Auswahl; häufig sieht man, wie eine stattliche Hottentottenfrau sich mit dem Smoking oder Cutaways des Herrn der Schöpfung bekleidet hat; ein Anblick, der — wie man zugeben wird — recht apart wirken muß, zumal durch den Kontrast zu der dort zu Lande oft recht kargen Unterwäsche . . .

Kurz und gut, um der Negerkundschaft bezüglich der Mode — wenn auch nicht das Neueste — so doch immer wieder eine Attraktion bieten zu können, gleichzeitig auch um den Kaufreiz anzufachen, — deshalb steht der kleine Mann, vor dem hier die Rede ist, im Dienste seines Budapester Prinzipals, für dessen Kleidergeschäft er den Gesellschaftsfilm braucht.

Sonderbare Reise zum Chef

Eine abenteuerliche Geschichte von Frank Heller

Copyrigth 1933 by Verlag Knorr & Hirth G. m. b. H., München.

(13. Fortsetzung.)

Der Monteur, der nunmehr ein Herr Lavertisse war, nahm einen gedankenvollen Schluck aus seiner Tasse, wobei er den Rechtsanwalt nicht aus den Augen ließ.

Dann stellte er die Tasse auf den Tisch und fragte langsam und nachdrücklich: „Was wissen Sie von dem Fall Collin?"

Tillius starrte ihn an.

„Sagen Sie mir — mein Herr — warum interessieren Sie sich für einen Rechtsanwalt, der unter sehr üblen Umständen aus einem schwedischen Provinznest abreisen mußte? Verzeihen Sie, wenn ich trotz Ihres Verbotes eine Frage gestellt habe."

Herr Lavertisse hob die Hand.

„Ich erlaube mir, diese Frage nicht zu beantworten. Wir interessieren uns für diesen Fall und ich ersuche Sie, meine Frage zu beantworten."

Kaspar zuckte die Schultern.

„Alles, was ich Ihnen mitteilen kann, ist die Tatsache, daß Herr Collin zurzeit im Untersuchungsgefängnis in Monbit sitzt."

„Woher wissen Sie das?"

„Ich habe einen Freund am Schwedischen Konsulat, bei dem ich mich nach Herrn Collin erkundigt habe."

„Ah! Sie haben sich also nach Herrn Collin erkundigt, mein Herr! Ist es nicht auffallend, daß Sie sich nach einem Manne erkundigen, an dem Sie anscheinend nicht das mindeste persönliche Interesse nehmen?"

Tillius lachte.

„Nun, ganz gewisse Umstände haben es mit sich gebracht, daß ich in der letzten Zeit immer wieder auf diesen interessanten Namen gestoßen bin."

„Und welche Umstände waren das, mein Herr?"

Der Rechtsanwalt berichtete aufrichtig von jenem Telefongespräch, das er am Abend seiner Abreise gehabt hatte. Herr Lavertisse nickte und den Engländer, der bis dahin keinen Ton von sich gegeben hatte, grunzte.

„Ist das alles?" fragte Herr Lavertisse.

Kaspar zögerte „N—ein."

„Wollen Sie uns bitte alles berichten!" forderte Lavertisse ungeduldig. Kaspar überlegte. Sollte er auch das Gespräch wiedergeben, das er im Restaurant Schleußner durch die Wand gehört hatte? Er entschloß sich, auch das zu berichten. Er erzählte.

Als er zu Ende war, nickte Lavertisse wiederum, dann fragte er: „Können Sie mir sagen, wo sich jetzt die junge Dame befindet, von der Sie sprachen? Ist sie noch in Berlin?"

„Ich weiß es nicht. Ich saß ja in einer Dachkammer."

Lavertisse überlegte eine Weile, dann wandte er sich kurz zu seinem Freunde.

„Graham, wollen Sie so freundlich sein und unsern Gast in sein Schlafzimmer bringen?"

Mit einem Sprung stand Kaspar auf, daß sein Stuhl umfiel.

„Das ist eine Unverschämtheit!" rief er aufgebracht. „Sie haben kein Recht, mich einzusperren, meine Herren. Ich war so höflich, Ihre Fragen zu beantworten, und ich habe keine Lust — — —."

Er fühlte sich von Mr. Graham sanft am Arm genommen und gab jetzt seinen Widerstand auf.

Das Schlafzimmer erwies sich allerdings nicht als eine Dachkammer, sondern war sehr nett und bequem eingerichtet. Allerdings waren die Fenster vollkommen mit zugeschraubten Läden verschlossen.

„Wir werden uns morgen weiter unterhalten", sagte Mr. Graham in freundschaftlichem Tone, bevor er das Zimmer verließ und Kaspar zog sich mechanisch aus und fiel in tiefen Schlaf.

Am nächsten Morgen weckte ihn Mr. Graham.

„In einer Stunde fahren wir ein bißchen in die Stadt", sagte er, „ziehen Sie sich an, und kommen Sie zum Frühstück."

Schön, dachte Tillius, der prachtvoll ausgeschlafen war, macht, was ihr wollt mit mir.

Er zog sich gemächlich an und frühstückte ebenso gemächlich, wobei unter den drei Herren Schweigen herrschte.

Manchmal wechselten sie zerstreute Blicke miteinander, weiter nichts; es war zehn Uhr, als sie aufbrachen.

Mr. Graham bat den Rechtsanwalt, sich neben ihn zu setzen. Als sie aus dem Hause traten, saß Herr Lavertisse schon am Steuer. Und zwar in einer etwas übertriebenen Aufmachung, wie es Tillius erschien. Lavertisse war in einen Automantel gehüllt, dessen Lederkragen ihm weit über die Ohren ging, so daß Tillius nicht einmal sein Gesicht sah. Er machte keine Miene, sich umzudrehen, sondern saß steif und wohlerzogen wie ein herrschaftlicher Chauffeur.

Wieder fuhren sie die Alleen des Tiergartens entlang, heute war das Verdeck hochgeschlagen und Mr. Graham beobachtete sehr oft durch das hintere Fenster die Straße.

Sie durchquerten diesen wundervollen Park Berlins nach allen Richtungen und Kaspar hatte

Sahibi ve Neşriyat Müdürü.
Ahmet Muzaffer
Inhaber und verantwortl. Schriftleiter.
Druck und Verlag:
„UNIVERSUM" Gesellschaft für Druck
Karaköy-Beyoglu, Tokbe-Straße 66

der Fruchtansatz durch die lange Dauer des Winters geschädigt worden ist. Einzelne Ziffern über die Schätzung ds. Js. liegen allerdings noch nicht vor. Die Ziffern für das Vorjahr zeigen folgendes Bild:

Die Erzeugung von Apfelsinen, Zitronen usw. zeigt im Jahre 1933 gegenüber dem Jahre 1931 folgende Entwicklung:

	1932 Stück	1931 Stück
Früchte		
Zitronen	67.839	76.363
Zitrate	4.826	7.426
Apfelsinen	87.522	93.485
Mandarinen	106.046	86.574

Der Wert der Gesamternte wurde v. J. auf 105.218.000 Drachmen geschätzt.

Die Tabakausfuhr im I. Halbjahr 1933

Deutschland wieder Hauptabnehmer

Athen, Ende Oktober.

Das letzte Heft der Tabakzeitschrift „Deltion Kapnu" veröffentlicht eine Statistik über die griechische Tabakausfuhr in den ersten 6 Monaten des laufenden Jahres, aus der sich ergibt, daß Deutschland wiederum bei weitem Hauptabnehmerland für griechische Tabake ist, und sich die Ausfuhr dahin der Menge wie dem Werte nach erheblich hat steigern lassen können.

Dertschland nahm in den ersten 6 Monaten ds. Js. 7.083.689 kg Tabak im Werte von 310.525.123 Drachmen ab gegen 4.777.331 kg im Werte von 188.994.086 Drachmen in der gleichen Zeit des Vorjahres. Der aus diesen Ziffern errechnete Durchschnittspreis beläuft sich auf 43,84 Drachmen das kg gegen 39,04 Drachmen das kg in der gleichen Zeitspanne des Vorjahres.

Auf Deutschland folgen mit wesentlich geringeren Ziffern als Abnehmer die Vereinigten Staaten. Sie erhielten 3.056.785 kg im Werte von 199.847.835 Drachmen gegen 2.148.205 kg im Werte von 149.795.584 Drachmen in der gleichen Zeit des Vorjahres. Der Durchschnittspreis der von Amerika abgenommenen Tabake beläuft sich freilich auf 65,0 Drachmen das kg im Jahre 1933 gegen 69,73 Drachmen das kg im Vorjahre, liegt also einerseits wesentlich über den deutschen Preisen, ist aber auf der anderen Seite rückläufig, wenn auch nicht in dem Umfange, wie der Gesamterlös der griechischen Tabake in diesem Jahre zurückgegangen ist, der von 53,84 Drachmen das kg auf 45,50 Drachmen gesunken ist

Den höchsten Preis legte in diesem Halbjahre Schweden an, das 101,08 Drachmen das kg bezahlte.

Als drittwichtiger Abnehmer erscheint unter den Ausfuhrländern Oesterreich mit 1.495,273 kg im Werte von 63.110,601 Drachmen gegen 2.531,674 kg im Werte von 175.299.417 Drachmen in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Bei allen oben wiedergegebenen Ziffern wird man berücksichtigen müssen, daß die griechischen Statistiken heute noch unter den gleichen Fehlerquellen leiden wie früher die türkischen, indem die oben angegebenen Zahlen die Ausfuhr der in Triest manpulierten Tabake umfaßten. — Die griechische Statistik gibt aber die Ausfuhren über Triest nicht unter Italien, sondern getrennt an. Sie betrug 832.221 kg im Werte von 22.337.873 Drachmen gegen 1.250.399 kg im Werte von 82.770.681 Drachmen im ersten Halbjahr 1932.

Persien

Der Bau der Nordsüdbahn

Teheran, Mitte Okt.

Aus den Ausschreibungen der mit dem Bau der Nordsüdbahn betrauten dänischen Baufirma, die regelmäßig in der persischen Presse erscheinen, geht hervor, daß die Bauarbeiten im Norden sich bereits mitten im Hochgebirge befinden. Das ergibt sich daraus, daß unlängst der Bau einer Reihe von Maultierpfaden als Zubringerstrecken für Baumaterial ausgeschrieben worden ist.

Auf der Südstrecke sind unlängst die Lieferungen für eine 300 km lange Telegrafenlinie ausgeschrieben worden.

Därme

Teheran, Mitte Okt.

Neben anderen Märkten zeigt auch der Markt in Därmen neuerdings eine recht befriedigende Belebung.

Die Ausfuhr von Därmen entwickelt sich immer mehr zu einem wichtigen Faktor der persischen Außenhandelsbilanz.

Neue Weberei

Teheran, Mitte Okt.

Aus Jesd wird mitgeteilt, daß die Gebäude für eine Weberei, die seit längerer Zeit im Bau sind, nunmehr fertiggestellt wurden. Man ist zurzeit mit der Aufstellung der aus Deutschland eingetroffenen Maschinen beschäftigt.

Russland

Neue Erdölquellen

Riga, Mitte Oktober.

Auf Grund umfangreicher Tiefbohrungen wurden im Embaer Bezirk über 500 Millionen Tonnen Erdöl festgestellt. Von den vielen Erdölvorkommen wurden im laufenden Jahre 18 Vorkommen angebohrt. Kosch Tschagyl, Suedeskene und Schabar Kuduk werden gegenwärtig für die erdölreichsten Felder gehalten. Auf diesen drei Feldern wurden bereits 7 neue Bohrlöcher gebohrt, von denen zwei in Kosch Tschagyl durchschnittlich über 300 Tonnen Erdöl täglich geben, die übrigen gaben unter hohem Druck (400 Atmosfären) Gas mit leichtem Erdöl.

Im Zusammenhang mit der Auffindung reicher Erdölvorkommen im Embaer Bezirk, hat der Trust „Glawneft" seinen ursprünglichen Bohrplan abgeändert und die Aufmerksamkeit auf die drei obengenannten Oelfelder gelenkt. Nach dem neuen Plan werden in Kosch Tschagyl fünf Bohrlöcher anstatt zwei in Angriff genommen. In Tschabar Kukuk werden anstatt 2.047 Meter bis Ende des Jahres 3.590 Meter gebohrt werden.

(Tass)

Im Kino TÜRK
Morgen grosser GALA-Abend
Ich bin ein entflohener Kettensträfling
mit Paul Muni
Der ungeheuerlichste Film des Jahres
Bitte Plätze zu bestellen.
Tel 40690

Zeit und Gelegenheit genug, sich alles genau zu betrachten. Vergnügte Menschen waren unterwegs, Autos in großen Mengen flitzten vorbei, einzelne Reiter trabten vorüber, es war ein schöner Tag.

Mr. Graham rief seinem Freunde einige Worte zu, die Tillius nicht verstand und Lavertisse bog in eine Straße ein, die zum Reichstagsgebäude führte, fuhr durch die Moltkestraße, fuhr über eine Spreebrücke und dann befanden sie sich in einem Teil von Berlin, der Tillius vollkommen unbekannt war.

Nach einer Fahrt von kaum fünf Minuten kamen sie an einen großen, winkelförmig gebauten Häuserblock, der etwas Drohendes und gleichzeitig etwas Unnachsichtliches in seinen Linien hatte — oder kam es Tillius später nur so vor, als er erfahren hatte, was das für ein Gebäude war.

Herr Lavertisse führte den Wagen in eine Seitenstraße, in die Turmstraße, und dort ließ er den Wagen halten, streifte seinen Automantel herunter, nahm eine Mappe unter den Arm und stieg aus.

Er war, indessen er die Tür schloß, sichtlich bemüht, sein Gesicht dem Rechtsanwalt nicht zu zeigen, aber er konnte es nicht verhindern, daß dieser doch eine flüchtige Sekunde es erblickte.

Tillius fuhr zusammen und starrte hin. Zum Donnerwetter, dachte er, als Lavertisse sich entfernte, das war doch nicht Lavertisse! Das war doch leibhaftig und ohne Zweifel das Gesicht seines Freundes Gerber gewesen!

Aber natürlich! Das war der wohlgepflegte Spitzbart seines Freundes Gerber gewesen!

Und gleichzeitig wußte er, daß es sein Freund Gerber unter keinen Umständen sein konnte, und also war es Lavertisse gewesen.

Es blieb dem Rechtsanwalt nur noch übrig, den letzten, kleinen Schluß zu ziehen: Herr Lavertisse war in der Maske Gerbers ausgestiegen.

Wozu denn um aller Heiligen willen?

Was sollte das wieder bedeuten und was hatten die beiden Herren hier vor und warum hatten sie ihn hierher mitgeschleppt?

Einige Schritte von ihnen entfernt ging jetzt ein Schupobeamter langsam auf und ab. Kaspar kniff die Augen zu und erhob sich entschlossen etwas von seinem Sitz. Da fühlte er, daß sein Handgelenk umklammert wurde und dieser Griff war nicht sanft.

„Machen Sie keine Scherze", sagte Graham leise.

Tillius sank wieder in die Polster zurück und sah Lavertisse nach, der jetzt am Eingang des großen Hauses war; seine Mappe glänzte im Sonnenlicht.

„Was ist das für ein Gebäude?" fragte Tillius, um das unausstehliche Schweigen zu brechen.

Mr. Graham sah ihn mißtrauisch an.

„Kennen Sie es nicht?"

Tillius schüttelte den Kopf.

„Das ist", fuhr der Engländer fort, „das ist das Untersuchungsgefängnis Moabit, wenn Sie es noch nicht wissen sollten."

Der Rechtsanwalt war sprachlos und wie betäubt.

Was hatten sie hier vor dem Untersuchungsgefängnis Moabit zu schaffen?

Und wer waren überhaupt diese beiden Herren hier, die mit ihm umgingen, als sei er ihr Diener oder sonst eine untergeordnete Person?

Tillius war tief empört.

Eine ganze Weile verfloß, bis er sich überlegen konnte, was jetzt zu geschehen habe.

Er saß bewegungslos. Aber jedesmal, wenn der Schupobeamte in die Nähe kam, durchfloß es ihn wie ein elektrischer Strom. Er spannte seine Muskeln und er bewegte seine Zunge. Aber jedesmal umschlossen die Finger des Engländers sein Handgelenk enger.

Von den Autos, die hier neben ihnen geparkt hatten, verschwanden jetzt die meisten und nur noch eines stand außer ihnen am Bürgersteig. Der Schupobeamte kam wieder näher und diesmal bewegte er sich gerade auf das Auto zu, in welchem ein gewisser Herr Graham das Handgelenk eines gewissen Herrn Tillius ziemlich festhielt und zwar so fest, daß Herr Tillius sowohl die Geduld, als auch die Zaghaftigkeit verlor.

Außerdem hatte der Rechtsanwalt Tillius nicht die geringste Lust, in die Geschäfte dieser beiden nicht ganz klaren Herren hineingezogen zu werden.

Und also war es ihm gleichgültig, ob Herr Graham im nächsten Augenblick schießen würde oder nicht.

„Herr Wachtmeister!" brüllte er, so laut er konnte.

Der Wachtmeister kam näher.

Und in diesem Augenblick sah Tillius, daß aus der Pforte des Gebäudes jemand mit einer schwarzen Mappe unter dem Arm herauskam und auf sie zuschritt.

Aber er hatte keine Zeit, sich diesem interessanten Mann zuzuwenden, denn jetzt stand der Beamte vor dem Wagen, aber bevor ihm Tillius die Sachlage erklären konnte, sagte der Wachtmeister höflich, aber unwillig: „Mein Herr, Sie haben hier seit zwei Stunden geparkt und ich mache Sie . . ."

Tillius wollte mit seinen Erklärungen dazwischenfahren, aber der Druck von den Fingern Grahams wurde jetzt so stark, daß er beinahe aufgeschrien hätte und auf einmal verließ ihn sein Mut und die Zaghaftigkeit hielt wieder Einzug in seine total verblüffte Seele.

Er schwieg und der Beamte wollte eben weiterreden, als eine Stimme, die weder Mr. Graham, noch Herrn Tillius gehörte, sagte: „Sie haben vollkommen recht, Herr Wachtmeister, ich bitte um Entschuldigung. Aber dieses Auto gehört dem schwedischen Konsulat und wir sind in seinem Auftrage hier wegen eines Verhafteten. Das hat etwas lange gedauert. Aber jetzt fahren wir."

Der Beamte legte seine Hand an den Tschako und auf einen Wink des eben angekommenen Mannes verließ Mr. Graham seinen Platz und setzte sich ans Steuer.

Der Wagen glitt vom Parkplatz weg.

Sie kamen an der großen Treppe des Kriminalgebäudes vorüber und hier sah Tillius etwas, was ihn ungemein aufregte.

Auf der Treppe dort sah er zwei Herren stehen, die ihm nicht ganz unbekannt waren. Diese Figuren und diese Haltung hätte er in seinem Leben unter allen Umständen und überall in der Welt, wo es auch sein mochte, jederzeit wiedererkannt. Es waren die beiden Herren Januschek und Krause.

(Fortsetzung folgt)

Der Orienttabak

Einheitsfront der drei Tabakländer

Athen, Ende Oktober.

Ein Gedanke, der im Jahre 1928 vom griechischen Tabakamt geäußert wurde, scheint nunmehr seiner Verwirklichung nahe gerückt zu sein: ein Zusammenschluß der Orienttabak erzeugenden Länder zu einer gemeinsamen Verkaufspolitik.

Es ist unbestreitbar, daß dieser Gedanke starke Möglichkeiten für seine Verwirklichung in sich schließt; denn der Orienttabak ist eine Ware, für die die erzeugenden Länder, in erster Linie die Türkei, Griechenland und Bulgarien eine Art natürliches Monopol besitzen. Gewiß werden ähnliche Tabake auch auf jugoslawischem Boden, in Albanien und in Südrußland erzeugt, sie spielen aber gegenüber den Herkünften auf den an erster Stelle genannten drei Ländern auf dem Weltmarkt bisher eine untergeordnete Rolle. Immerhin kann sich das ändern. Deswegen dürfte der gegenwärtige Augenblick, wo die Weltkrise im Abklingen ist, besonders geeignet sein, um einen solchen Verkaufsblock der Orienttabak erzeugenden Länder zu bilden, der, einmal fest gefügt, auch in der Lage ist, sich später bei stärkerem Wettbewerb zu behaupten.

Die Verhandlungen über ein privates Verkaufskatell, die in den Jahren 1925 und 1926 geführt wurden, haben sich zerschlagen. Einen stärkeren Auftrieb bekam der Gedanke erst im Rahmen der besonders durch die Türkei geförderten Tagungen aller Balkanstaaten, die sämtliche gemeinsamen interessierenden Fragen aus dem Gebiet der Politik, der Wirtschaft, des Verkehrs und der Fremdenwerbung behandeln sollten. In solchem Rahmen war es leichter, die eine oder andere Sonderfrage bei den Besprechungen mit den zuständigen Stellen der verschiedenen Länder einer Sonderlösung zuzuführen. Unter diesen Sonderfragen hat die Organisation der Tabakerzeugung und Tabakausfuhr von vornherein eine besondere Rolle gespielt, die sich daraus ergibt, daß an diesen Besprechungen stets besonders sachverständige und bevollmächtigte Vertreter des Tabakhandels, vor allem der drei erstgenannten Länder teilgenommen haben.

Zwischen den einzelnen Staaten ist es, wie bekannt, bereits zu einer ganzen Reihe von Sondervereinbarungen gekommen, so dem Opiumabkommen zwischen der Türkei und Jugoslawien und zahlreichen politischen, die in diesem Zusammenhang unerwähnt bleiben.

Im Mai 1932 fand die erste Besprechung von Vertretern des Tabakhandels der drei erwähnten Haupterzeugungsländer in Stambul statt. Im vergangenen September hat erneut am gleichen Ort eine solche Besprechung stattgefunden, die zu einem gemeinsamen Beschluß aller Beteiligten führte. Diese ließen sich bei diesen Beschlüssen möglichst von dem Gedanken leiten, daß es gelingen müsse, eine möglichst einfache Organisation zu finden, die dem Ziel, den Ruf der Orienttabake aufrecht zu erhalten und ihnen ein möglichst weites Absatzgebiet zu sichern, tunlichst ohne Eingriffe in die Wirtschaft der Einzelstaaten oder gar in den Verbrauch.

Weiter hatte diese Besprechung die Bildung einer einheitlichen Front der drei Tabakländer auf der bevorstehenden internationalen Landwirtschaftstagung in Genf zum Ziele. Auch dieses ist erreicht worden.

Bei den Beschlüssen über ein gemeinstmes Tabakamt stützten sich die Verhandlungen auf einen türkischen Vorschlag, der in seinen Grundzügen mit gewissen Abänderungen in Nebenpunkten einstimmig angenommen worden ist. Dieser Plan sieht folgendes vor: alle Kräfte sollen vereinigt werden, um den Absatz von Orienttabaken zu erleichtern. Dahinzielende Werbefeldzüge werden gemeinsam geführt, ebenso die Abwehr von Bestrebungen der Konkurrenz.

Die drei in den vertragsschließenden Ländern bereits bestehenden wissenschaftlichen Institute werden in Zukunft bei Verbesserung der Tabaksorten zusammenarbeiten und ihre Erfahrungen und Forschungsergebnisse austauschen.

Die Bemühungen um die Erschließung neuer Absatzmärkte sollen verstärkt aufgenommen werden.

Die Gesetzgebung in allen Tabaksfragen soll in den drei Ländern vereinheitlicht werden.

Die Erzeugung von Orienttabaken soll sich dem Bedarfe anpassen, und jedem Lande soll ein Anteil an der Tabakerzeugung zugestanden werden, der sich nach der Bevölkerungszahl unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lage dieses Landes errechnet.

Vor allen Dingen wurde bei den vorstehend erwähnten Verhandlungen über die Bildung des Tabakamtes Wert darauf gelegt, daß es nicht etwa der Vorherrschaft irgend eines beteiligten Staates unterläge, sondern ein zwischenstaatliches Gebilde sei, das vor allen Dingen dem Schutze der gegenseitigen Interessen dienen soll.

Wie diese Organisation gedacht ist, wurde früher bereits an dieser Stelle ausgeführt. Ein Verwaltungsrat, der sich aus einer gleichen Anzahl von Mitgliedern aus jedem der beteiligten Länder zusammensetzt, hat die oberste Leitung und tritt alle 6 Monate in jedem der beteiligten Länder zusammen, und außerdem in außerordentlichen Sitzungen auf entsprechenden Antrag eines der beteiligten Länder. — Dieser Verwaltungsrat wählt einen Sonderausschuß von drei Vertretern, je einen aus dem Lande, dem die eigentliche Geschäftsführung obliegt.

Ueber den ständigen Sitz des Verwaltungsrates enthalten die Beschlüsse der letzten Tagung keinerlei verbindliche Vorschläge. Es ist vielmehr in Aussicht genommen, diese Entscheidung den Verhandlungen der beteiligten Regierungen zu überlassen.

Die Beschlüsse der Orienttabak-Tagung wurden von den an der Tagung teilnehmenden Vertretern ihren Regierungen zugestellt. Es ist gegenwärtig zwischen den einzelnen Regierungen eine Fühlungnahme angebahnt worden und man hofft in dieser Angelegenheit in nächster Zukunft zu einem günstigen Ergebnis zu gelangen.

Deutschland

Die Arbeitslosenziffern

Berlin, 22. Okt. (A.A. n. W.T.B.)

Die Zahl der bei den Arbeitsämtern eingetragenen Erwerbslosen betrug am 15. Oktober rund 3.851.000, d. h. 1.700 mehr als in der zweiten Septemberhälfte.

Dieses Ansteigen der Arbeitslosenziffern ist durch die Jahreszeit bedingt. Im vergangenen Jahre betrug die Zunahme 48.000.

Seit Ende Januar wurden 2.435.000 Arbeitslose wieder mit Arbeit versorgt.

Belgisches Roggeneinfuhrverbot

Berlin, 22. Okt. (A.A. n. W.T.B.)

Die Zeitungen nehmen zu der ab heute durchgeführten vollständigen Sperrung der belgischen Grenze für die Einfuhr von Roggen Stellung und erklären, daß diese Maßnahme der belgischen Regierung in erster Linie gegen Deutschland gerichtet sei, und zwar unter dem Vorwand, daß Deutschland zu außerordentlich niedrigen Preisen nach Belgien Roggen ausgeführt habe, den es selbst in den Balkanländern aufgekauft habe.

Die Reichsregierung plant, wie die Blätter melden, Gegenmaßnahmen.

K. KRAUSS
TAPEZIER UND DEKORATEUR
Osman Bej, Şair Nigâr Sokağı 32
empfiehlt sich für moderne Sitzmöbel, sowie alle Reparaturen zu billigen Preisen.

INS HAUS LIEFERT
Jedes Quantum Flaschenbier, Raki und Limonade:
unser Flaschendepot, Pera, Passage Christaki, (neben dem Hotel Tokatlian) Telefon 42882.
Jedes Quantum Faßbier: (kleine Fäßchen)
unser Depot in Pera, Yeni Tscharschi (neben Galata Seraj) Telefon: 42182.
Jedes Quantum Flaschenbier, Faßbier, Raki und Limonade:
unser Depot in Kadiköj neben der Landungsstelle in Kadiköj Telefon Kadiköj 386.
BOMONTI A. G.

Die erfolgreichste und preiswerteste REKLAME ist und bleibt die Zeitungs-Anzeige!

Einheits-Hülsenpuffer

Die große Überlegenheit der Einheitshülsenpuffer gegenüber den bisherigen Pufferbauarten wird heute ausnahmslos anerkannt. Auf Grund unserer großen Erfahrungen sowie unserer Einrichtungen sind wir in besonderem Maße befähigt, erstklassige Puffer zu fertigen. Die Herstellung der Puffer einschließlich des Zusammenbaues erfolgt bei uns im Fließgang, so daß wir sie auch in größtmöglicher Zahl zu liefern, in der Lage sind, unsere Kunden also in jeder Hinsicht voll zufriedenstellen können. Sehr empfehlenswert ist es, auch alle älteren Fahrzeuge mit Einheitshülsenpuffern auszurüsten. Bitte, bedienen Sie sich unserer Erfahrungen und Einrichtungen.

Anfragen erbeten an:

KRUPP

FRIED. KRUPP Aktiengesellschaft, ESSEN

Vertretung:

G. Dielmann & Bill, Istanbul, Postfach 53

Schiffsmeldungen

Laster, Silbermann & Co.

Deutsche Levante - Linie
Hamburg

Regelmäßiger Dienst zwischen Hamburg, Bremen, Antwerpen, Dünkirchen, Istanbul, dem Schwarzen Meer und zurück.

In Istanbul von Hamburg, Bremen, Antwerpen und Dünkirchen erwartete Dampfer:

D. „MOREA" erw. gegen den 27. Okt.
D. „MILOS" erw. gegen den 4. Nov.
D. „AQUILA" erw. gegen den 9. Nov.
D. „NICEA" erw. gegen den 9. Nov.
nach Südost Hamburg - Istanbul.

Nächste Abfahrt nach Burgas, Warna, Konstanza, Galatz und Braila:

D. „MILOS" ladet zw. 4. u. 5. Nov.

Nächste Abfahrten von Istanbul nach Hamburg, Bremen, Antwerpen und Rotterdam:

D. „AVOLA" im Hafen
D. „CAVALLA" ladet zw. 30 u. 31. Okt.
D. „DERINDJE" ladet zw. 5. u. 6. Nov.
D. „AQUILA" ladet zw. 7 u. 8. Nov.
D. „NICEA" ladet zw. 9. u. 11. Nov.
D. „MILOS" ladet zw. 16. u. 17 Nov.

Annahme von Gütern auf direkte Durchfrachtkonnossemente nach Berlin, Dresden, sämtlichen Rheinhäfen sowie nach Schweden, Norwegen, Dänemark und sämtlichen Ostseehäfen.

Direkte Konnossemente nach den Häfen von Nordamerika (Newyork, Boston, San Francisco, Los Angeles usw.).

Kuba, Mexiko: (Vera Cruz, Tampico usw.).

Südamerika: Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, Buenos Aires, Valparaiso usw.).

Fernen Osten: (Ceylon, Schanghai, Singapore, Yokohama, Wladiwostok usw.).

Niederländisch - Indien: (Batavia, Sumatra, Java usw.).

Australien: (Adelaide, Melbourne, Sidney, Freemantle usw.).

Aenderungen vorbehalten.

Luftfahrten mit dem „Grafen Zeppelin"

Nähere Auskunft erteilen die Generalagentur: LASTER, SILBERMANN & Co., Galata Bereguinian Han 49—50, Telefon 44647.

İstanbul Belediyesi
Şehir Tiyatrosu

Stadttheater

Täglich außer Montag

Gül ve Gönül

(Die Rose und das Herz)

Lustspiel

von

Müsahip Sade Dschelal Bej.

Spielbeginn um 21 Uhr, Freitags 2 Vorstellungen um 15 Uhr und 21 Uhr.

Sonntag: Volksabend
Dienstag: Lehrer- und Schülerabend
Mittwoch: Offiziersabend
Donnerstag: Fürs Publikum
Freitag: Fürs Publikum
Sonnabend: Volksabend

ACHTUNG! Die Vorstellungen beginnen pünktlich um 9 Uhr abends. Die Saaltüren werden bei Spielbeginn sofort geschlossen.

OTTOMANBANK

Türkische Aktiengesellschaft

Aktienkapital Ltstg. 10 000 000 oder 250 000 000 frs. (50 % voll eingezahlt).

Zentralsitz Galata
Zweigstelle in Stambul: Yeni Djami-Platz.
Wechselstube in Pera: Hauptstr. Nr. 375
Niederlassungen in LONDON und PARIS.

Vorschüsse mit fester Verfallzeit oder im Konto-Korrent gegen Wertpapier-Depot oder Waren.

Diskontierung von Wechseln. Ausgabe von Tratten, Schecks, Kreditbriefen und telegraphischen Zahlungsaufträgen auf die wichtigsten Städte der Türkei und des Auslandes. Konto-Korrentverkehr. Aufbewahrung von Effekten.

DiKASSI von Kupons und Schuldscheinen in der Türkei u. im Ausland. Ausführung von Börsenaufträgen. Kauf und Verkauf von Valuten. Vermietung von Stahlfächern.

LLOYD TRIESTINO

POSTA, AVVISI, LLOYD TRIESTINO-MARITTIMA ITALIANA-BIRMAN

Ankünfte:

a/s HELLIAN
Dienstag, den 24. Okt. aus Italien, Aegypten, Syrien, Rhodos (Lloyd Soria Expreß).

a/s CALDEA
Dienstag, den 24. Okt. aus Batum, Kleinasien

a/s CELIO
Mittwoch, den 25. Okt. aus Italien, Griechenland

a/s DIANA
Mittwoch, den 25. Okt. aus Italien, Griechenland und Saloniki.

a/s AVENTINO
Mittwoch den 25. Okt aus Donau

a/s FENICIA
Mittwoch, den 25. Okt. aus Odessa, Donau

a/s ASSIRIA
Donnerstag, den 26. Okt. aus Italien, Griechenland, Smyrna, Metelin

a/s CALDEA
Sonntag, den 29. Okt. aus Odessa, Konstanza, Warna, Burgas

a/s STELLA D'ITALIA
Sonntag, den 29. Okt. aus Italien, Griechenland (Lloyd Expreß)

a/s BULGARIA
Dienstag, den 31. Okt. aus Batum, Kleinasien

Abfahrten:

a/s VIENNA
Dienstag, den 24. Okt um punkt 13 Uhr LLOYD SORIA EXPRESS nach Piräus, Rhodos, Limassol, Larnaka, Jaffa, Haifa, Beirut, Alexandrien, Syracus, Neapel und Genua. (Bedienung wie in großen ersten Hotels. Aerzte-Dienst an Bord.)

a/s CALDEA
Mittwoch, den 25. Okt. um 12 Uhr nach Burgas, Varna, Konstanza und Odessa.

a/s CELIO
Mittwoch, den 25. Okt. um 17 Uhr nach Burgas, Varna, Konstanza, Sulina, Galatz und Braila.

a/s AVENTINO
Mittwoch, den 25. Okt. um 18 Uhr nach Piräus, Patras, Catania, Neapel, Marseille und Genua.

a/s FENICIA
Mittwoch, den 25. Okt. um 20 Uhr nach Alexandropolis (wahlweise) Cavalla, Saloniki, Volo, Piräus, Patras, Santi Quaranta, Brindisi, Venedig, Triest, Fiume.

a/s DIANA
Mittwoch, den 25. Okt. um 20 Uhr nach Burgas, Varna, Konstanza, Sulina, Galatz und Braila.

a/s HELLIAN
Donnerstag, den 26. Okt. um 10 Uhr „LLOYD EXPRESS" Luxus-Eilzug nach Piräus, Brindisi, Venedig, Triest. (Bedienung wie in großen ersten Hotels. Aerzte-Dienst an Bord.)

a/s ASSIRIA
Donnerstag, den 26. Okt. um 17 Uhr nach Novorossisk, Batum, Trapezunt und Samsun.

Um nähere Mitteilungen wolle man sich an die Hauptagentur des Lloyd Triestino, Galata, Merkez Rihtim Han, Telefon 44870; Passagierbüro, Pera Galata Serai, Telefon 43488 wenden, die auch Freitags geöffnet ist.

Skutari — Beschiktasch

Werktags

Skutari-Beschiktasch		Beschiktasch-Skutari	
5 55	15 20	5 45	17 05
[1] 6 15	16 05	6 05	17 25
[1] 6 55	16 55	6 35[4]	17 50
7 30	17 15	7 10[4]	18 10
8 05	17 35[1]	7 45[4]	18 50[2]
8 30	18 —	8 15[2]	19 15
9 —	18 40	8 45	20 —
9 30	19 05	9 15	20 50[2]
10 15	19 50	9 40[2]	21 25
11 10	20 30	10 25	
11 25	21 15	10 40	
[1] 12 15		11 20	
12 50		11 45	
[1] 13 10		12 30	
14 —		13 —	
14 30		13 50	
		14 10	
		14 40[2]	
		15 30	
		16 20[2]	

1) Kabataschi-Beschiktasch
2) Kabataschi-Skutari
4) Ortaköy-Skutari

Feiertags

6.30	16.20	6.—	15.—
7.15	16.40	7.—	15.35
8.—	17.—	7.30	15.50
8.30	17.40	8.05	16.30
9.40	18.—	8.15	16.50
9.—	18.40	8.20	17.05
9.30	18.55	8.50	17.30
10.—	19.15	9.10	18.05
10.15	19.55	9.30	18.30
11.—	20.10	9.45	19.—
11.35	20.25	10.15	19.25
12.05	21.—	11.—	19.45
12.50	21.15	11.20	20.15
13.15	21.30	12.—	20.35
13.45	22.10	12.30	20.50
14.05		13.—	21.10
14.30		13.30	21.50
14.45		13.50	
15.15		14.15	
16.—		14.30	

Grosse Flugzeuglotterie

Die 16. Klasse hat begonnen. In dieser Klasse ist die Zahl der Lose von 50.000 auf 25.000 herabgesetzt. Dadurch verdoppeln sich die Gewinnaussichten.

Die erste Ziehung findet am 11. November 1933 statt.

Beteiligung der Auslandstürken

an der Republikfeier

Bei der Ausarbeitung des Festprogrammes zum 10-jährigen Bestehen der türkischen Republik am 29. Oktober 1933 hat der Hohe Festausschuß in Ankara seine Aufmerksamkeit unter anderem auch auf Mittel und Wege gelenkt, um den außerhalb der türkischen Staatsgrenzen lebenden Türken eine Teilnahme an dem größten türkischen Fest durch eigene Veranstaltungen zu ermöglichen, um auf diese Weise den inneren Zusammenhalt der fern vom Vaterland lebenden Türken mit der Türkei auch bei diesem Fest zu ermöglichen. Daher sandte der Hohe Festausschuß an sämtliche türkische Botschaften, Gesandtschaften und Konsulate sowie an die türkischen Studenten im Auslande das gesamte Druckmaterial und die Bilder über das Republikfest.

Am 29. Oktober und an den beiden folgenden Festtagen, am 30. und 31. Oktober, werden die türkischen Auslandsvertretungen und anderen türkischen Behörden und privaten Unternehmungen im Auslande mit den Fahnen der türkischen Republik und der Volkspartei ausgeschmückt und es werden Versammlungen veranstaltet, in denen Vorträge über die Leistungen der Republik in ihrem 10-jährigen Bestehen gehalten und der Unabhängigkeitsmarsch sowie andere vaterländischen Lieder gesungen werden.

Auf diese Weise wird es möglich sein, dass die fern von der Heimat lebenden Volksgenossen wie überall in der Heimat das 10-jährige Bestehen der Republik feierlich begehen.

Der Hohe Festausschuß hatte ferner daran gedacht, die ausländischen Veröffentlichungsmittel wie Rundfunk, Zeitungen und Zeitschriften ebenfalls für die Werbetätigkeit für die türkische Republik heranzuziehen, und es gelang seinen Bemühungen, die in allen Ländern dankenswertes Entgegenkommen und Verständnis fanden, in allen Ländern der Welt eine weitgehende Teilnahme am türkischen Nationalfest zu erwecken.

Zahlreiche Zeitungen des Auslandes haben bereits jetzt begonnen, Veröffentlichungen über die Türkei der letzten zehn Jahre zu machen, und verschiedene Blätter der Nachbarländer stellen einen Teil ihrer Ausgaben vom 29. Oktober in den Dienst des türkischen Nationalfestes. Andere Zeitungen und Zeitschriften bringen zu Ehren des türkischen Festes Sondernummern heraus. Zahlreiche Zeitungsvertreter haben sich bereits jetzt Unterkunftsmöglichkeiten gesichert, um das Fest in der neuen türkischen Hauptstadt zu erleben.

Ferner erfährt man, daß in Deutschland, Frankreich, Rußland und in den Ländern des Balkans Vorbereitungen getroffen werden, um an dem türkischen Nationalfest teilzunehmen. Hauptsächlich treffen die französischen Nationalisten große Vorbereitungen, um in Paris am türkischen Festtage Kundgebungen größten Stils zu veranstalten.

Wichtige Rundfunksender wie Bukarest, Brüssel, Budapest, Warschau, London, Stockholm, Bern, Haag, Washington und Kairo nehmen durch Uebertragungen und Vorträgen über die Türkei und türkische Musikdarbietungen an dem türkischen Nationalfest hervorragenden Anteil.

Somit sind Vorbereitungen getroffen, die das Fest des 10-jährigen Bestehens der türkischen Republik auch über die Grenzen der Türkei hinaus in die Welt hinaustragen und auf diese Weise diesem Fest eine Bedeutung von internationaler Geltung verleihen werden.

Am 29. Oktober
erscheint unser Blatt anläßlich des Republikfestes als
SONDERNUMMER
in erweitertem Umfange und mit erhöhter Auflagenziffer
Anzeigenannahme für diese Sondernummer nur bis zum
24. ds. Mts.

Aus der Stadt.

Lil Dagover abgereist

Die Filmschauspielerin Lil Dagover ist gestern mit dem Simplon-Express aus Stambul abgereist.

Russische Flugzeuge

Die drei Flugzeuge, die die russische Regierung anläßlich des Republikfestes der türkischen Regierung zum Geschenk gemacht hat, sind heute in Stambul angekommen.

Zigarettenpapier-Schmuggel

Ein Mann namens Mehmet, der unerlaubten Handel mit aus dem Ausland eingeschmuggeltem Zigarettenpapier betrieb, wurde vom 9. Sondergericht in Stambul zu 6 Monaten Gefängnis, ferner zur Verbannung für die Dauer von 7 Monaten nach Siwas und außerdem zu einer Geldstrafe von 2751 Türkpfund verurteilt.

Mord um 60 Piaster

Die Strafkammer in Sultan Ahmet verurteilte einen Mann namens Kiamil, der vor einiger Zeit wegen einer Schuld von sage und schreibe 60 Piastern in einem Kaffeehaus in Kassim Pascha seinen einstigen Freund Ahmet ermordet hatte, zu 15 Jahren Zuchthaus, setzte die Strafe jedoch auf 12½ Jahre Zuchthaus herab, weil sich der Ermordete dem Kiamil gegenüber herausfordernd benommen hatte. Kiamil wurde ferner zur Zahlung einer Geldentschädigung an die Erben des Ahmet in Höhe von 1000.— Türkpfund verurteilt.

Städtisches Stadion

Die Stambuler Stadtverwaltung hat bisher in Jeni Bagtsche, wo bekanntlich das zukünftige städtische Stadion errichtet werden soll, ungefähr 200 einzelne Grundstücke enteignet und aufgekauft und dafür rund 100.000 Pfund verausgabt. Es werden weitere 100 Grundstücke aufgekauft, um den für das Stadion notwendigen Platz bereitzustellen.

5-prozentige innere Anleihe von 1918.

Den Inhabern von Teilschuldverschreibungen der 5-prozentigen inneren Anleihe von 1918 wird mitgeteilt, dass vom 1. November dieses Jahres ab der

Zinsschein Nr. 32,
fällig am 1. November 1933

an den Schaltern der Ottomanbank in Galata und Ankara sowie bei allen anderen Vertretungen der Bank in den Hauptstädten der Wilajets zur Auszahlung gelangt.

Die Auszahlung erfolgt zum Satze von 50 Piaster in Kassenscheinen für den Einheitszinsschein von T. Pf. 20.— nom.

Bei Vorlegung der Zinsscheine zur Auszahlung nebst einem Nummernverzeichnis händigt die Ottomanbank dem Vorleger eine Quittung aus, die ihr am 5. Tage nach dem Datum ihrer Ausgabe zur Zahlung vorgelegt werden muß.

Aus der Provinz.

Kubilay-Denkmal in Menemen

Nach einer Meldung aus Menemen wird die Grundsteinlegung des Denkmals für den Lehrer und Unterleutnant „Kubilay", der s. Zt. in Menemen von Reaktionären ermordet wurde, am Tage des Republikfestes, am 29. Oktober, auf dem bei Menemen gelegenen Hügel „Ay-Yildiz" feierlich erfolgen.

„Graf Zeppelin" nähert sich Chikago

Friedrichshafen, 22. Oktober.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin", das gestern in Pernambuko zur Weiterfahrt nach Chikago aufgestiegen war, befand sich heute in den Morgenstunden über der Stadt Georgetown in Britisch-Guayana. Um 8 Uhr morgens wurde die Orinokomündung überflogen.

Schweres Bahnunglück in Rumänien

Bukarest, 22. Oktober.

Auf der Strecke Sinaia-Ploesti stieß ein Petroleumzug mit zwei leer fahrenden Lokomotiven zusammen. Ein Waggon des Petroleumzuges geriet in Brand und das Feuer griff rasch auf die übrigen Wagen über.

Bis jetzt werden 5 Tote und 8 Schwerverletzte gemeldet.

Sport.

Deutschland—Belgien 8:1 Fußball.

Nach zwei Niederlagen konnte im Länderkampf Deutschland-Belgien im Fußball die deutsche Mannschaft einen eindrucksvollen Sieg mit 8:1 (2:0) erringen.

Das Duisburger Stadion war dicht gefüllt und die glänzende Leistung der deutschen Mannschaft fand stürmischen Beifall.

Vom Stambuler Wassersportklub

Die Mitglieder des Istanbuler Wassersportklubs, in den bekanntlich auch Ausländer aufgenommen werden, zahlen in nachfolgend aufgeführten Lichtspieltheatern gleich ermäßigte Preise wie Offiziere:

Elhambra, Ipek, Melek, Saray, Şik, Elkazar, Etual, Artistik. Für Kino Türk werden Karten beim Klubvorstand ausgegeben.

Wetterbericht.

Der gestrige Barometerstand um 9 Uhr abends war 762 und heute um 7 Uhr morgens 763 mm. Die Winde kamen aus Westen und erreichten eine Geschwindigkeit bis zu 15 Sekundenmetern. Die höchste gestrige Tagestemperatur betrug 15, heute die niedrigste 6 und um 7 Uhr morgens 10 Grad Celsius.

DEUTSCHE ORIENTBANK

Filiale der Dresdner Bank

Niederlassungen in der Türkei:
Istanbul (Galata und Stambul) und Izmir
Lagerhaus: Stambul, Tütün-Gümrük.

empfiehlt sich für alle Arten von Bankgeschäften

Perserteppich-Haus

Kassim Zade Ismail u. Ibrahim Hoyi

Istanbul, Mahmud Pascha, Abud Efendi Han 2-3 Telefon Nr. 22.433

KIRCHEN, VEREINE UND VERANSTALTUNGEN.

Deutsche Evangelische Kirche.

Die Sprechstunden der Gemeindeschwester fallen bis auf weiteres aus.

*

Die sonntäglichen Zusammenkünfte von berufstätigen und alleinstehenden Frauen und jungen Mädchen finden nach wie vor statt, ebenso die Arbeitsstunden der Frauenhilfe Dienstags nachmittags um 4 Uhr im Pfarrhause, Ainali Çeşme.

St. Georg.

Freitag, den 27. Oktober ist eine Heilige Messe mit deutscher Ansprache in Notre Dame de Lourdes (Schischli) um 8½ Uhr, wozu die katholischen Kinder von St. Georg, besonders aber die Kongreganisten, Marienkinder und der katholische Frauenverein eingeladen sind.

Sonntag, den 29. Oktober ist das Christ-Königsfest. Um 8 Uhr Kindermesse mit gemeinschaftlicher Heiliger Kommunion und Ansprache.

Die Heilige Messe um 9½ und um 11 Uhr entfällt, weil nach dem Wunsche Sr. Exzellenz des Apostolischen Delegaten die Gläubigen Anteil nehmen sollen an der feierlichen Pontifikalmesse in St. Esprit um 10 Uhr.

Teutonia

Jeden Mittwoch Stammtisch

Teutonia-Turnabteilung

Uebungsabende jeden Mittwoch und Sonnabend in der Turnhalle der Deutschen Schule.

Damen-Riege: 6 Uhr 30 — 7 Uhr 40.
Herren-Riege: 7 Uhr 40 — 9 Uhr 40.

Wegen Raumschwierigkeiten wird das Turnen der Altersriege künftig am Montag von 8—9 Uhr abends stattfinden.

KLEINE ANZEIGEN

Bis zu 20 Worten t. Pfd. 1.—
Anzeigenannahme in der Verwaltung sowie in den Buchhandlungen CARON, E. KALIS und KAPPS.

Zu vermieten

Vermietung von Möbeln aller Art, Wohnungen und Häusern, möbliert oder unmöbliert, mit Garten, vollkommen zeitgemäße Ausstattung, Aussicht auf den Bosporus.
Luxuriös eingerichtete Zimmer, mit oder ohne Empfangsraum, bei vornehmer Familie, luftig, Zentralheizung, fließendes warmes Wasser, mit oder ohne Pension, im Zentrum von Pera, sehr niedrige Preise. Auskünfte: Vérité, Kino Alhambra-Passage von 12 bis 1 und 18—20 Uhr. 3152

Uebersetzungen

aus dem Türkischen, Französischen, Englischen, Italienischen usw., Abschriften, Reklamenotizen u. dergl. werden sauber, zuverlässig und rasch ausgeführt.
Auskünfte unter Nr. 3055 in der Verwaltung des Blattes.

Der Tag des Republikfestes vom 29. Oktober ist der Tag der Verteilung von Rosetten des „Vereins zur Bekämpfung der Lungenschwindsucht".

Französische Hauslehrerin

in eine türkische Familie gesucht. Bewerberinnen, die auch deutsch sprechen, werden bevorzugt. — Bewerbungen an Zeki Bej, Bagtsche Kapi, IV. Vakif-Han, 4. Stock, Nr. 39. 8960

Verein der Oesterreicher. Voranzeige!

Donnerstag, 16. November 1933 in der „Teutonia"

„Rund um den Stefansturm"

Tanz, Humor und Ueberraschungen!

Der Vorstand

Die Fahrpreisermässigungen

anläßlich des Republikfestes

Staatseisenbahnen:
Vom 19. 10. 33 bis 10. 11. 33 für 23 Tage:

A) Hauptstrecke:
0—600 Kilometer 50% Ermäßigung
601—800 Kilometer 60% Ermäßigung
801 und mehr Kilometer 80% Ermäßigung
Für Kinder auf der Hauptstrecke und der Strecke Erzerum—Sari—Kamisch 70% Ermäßigung.
An den drei Festtagen am 28., 29. und 30. 10. 1933

B) Auf den Vorortstrecken,

C) Auf der Strecke Brussa—Mudanya 50% Ermäßigung

D) Auf der Strecke Samsun—Çarşamba 50% Ermäßigung.

Eisenbahnen von Aidin.
Vom 26. 10. 1933 bis zum 3. 11. 1933 für die Dauer von 9 Tagen wird für den einfachen Fahrpreis eine Hin- und Rückfahrtkarte gegeben.

Eisenbahnen Izmit—Kasaba:
Vom 19. 10. 1933 bis zum 10. 11. 1933 für 23 Tage.

A) Für Fahrten nach Ankara:
Für die Fahrt bis Afion-Karahissa, Balikesir und Bandirma 50% Ermäßigung.

B) Für Fahrten zwischen zwei beliebigen Bahnhöfen wird dem Publikum vom 26. 10. 33 bis zum 3. 11. 33 für die Dauer von 9 Tagen 50% Ermäßigung gewährt.
(Militärpersonen, Schüler, Pfadfinder, Sportleute und Musikvereine zahlen ein Drittel.)

Südstrecke:
Dieselben Fahrpreise wie bei den Staatsbahnen einschließlich des französischen Streckenteils.

Strecke Ilidscha—Palamutluk:
Vom 19. 10. 33 bis zum 10. 11. 33 für die Dauer von 23 Tagen 50% Ermäßigung.

Orientbahnen:
Vom 27. 10. 33 bis zum 2. 11. 33 für 7 Tage:

A) Auf der Hauptstrecke Hin- und Rückfahrt.
Für das Publikum 50% Ermäßigung.
Für das Militär 60% Ermäßigung.

B) Vorortstrecken: An den drei Festtagen am 29., 30. und 31. 10. 33 für Hin- und Rückfahrt 20% Ermäßigung.
(Für Schüler, Pfadfinder und Sportleute in Gruppen von mindestens 25 Personen 50 % Ermäßigung.)

Fahrpreisermäßigungen der städtischen Verkehrsmittel:

In Stambul an den drei Festtagen, am 28., 29. und 30. 10. 33.

	Ermäßigung
Bei den Stambuler Straßenbahnen	20%
Bei den Straßenbahnen v. Üsküdar	30%
Auf den Akay-Dampfern	50%
Auf den Dampfern der Schirketi Hajrije	50%
Auf den Dampfern der Fährgesellschaft vom Goldenen Horn	50%

In Izmir

	Ermäßigung
Bei den Straßenbahnen von Karschijaka	50%
Bei den Straßenbahnen von Göstepe	50%
Bei den Straßenbahnen von Rihtim	50%
Auf den Hafendampfern	50%

Luftlinien:
30% Ermäßigung für die drei Festtage am 29., 30. Oktober und 1. November 1933.

Außerdem Rundflüge über Ankara am genannten Tage gegen Zahlung von nur 2,5 t. Pfund pro Person.

Aus den bisher angeführten Ziffern ersieht man, daß man das möglichste getan hat, um der Bevölkerung während der Festtage billige Reisemöglichkeiten von einem Ort nach anderen zu verschaffen. Um unsern Lesern einige Vergleichszahlen über die Fahrpreise mit und ohne Ermäßigung zu geben, führen wir nachstehende Fahrpreise unter einzelnen Städten an:

	km	I.Kl.	II.Kl.	III.Kl.	
		Fahrpreis in Piastern			Ermäßigung
Stambul—Ankara	577	2337	1731	1126	Ohne
		1169	866	563	Mit
Stambul—Kaisari	907	2876	2135	1383	Ohne
		1661	1235	798	Mit
Stambul—Siwas	1179	3054	2268	1472	Ohne
		1839	1368	887	Mit
Stambul—Konia	748	2667	1978	1281	Ohne
		1452	1078	696	Mit
Stambul—Adana	1117	3004	2231	1447	Ohne
		1789	1331	862	Mit
StambulSamsun-	1533	3337	2480	1614	Ohne
		2122	1580	1029	Mit
Stambul-Malatia	1509	3318	2466	1604	Ohne
		2103	1566	1019	Mit
Stambul —Eskimataia	1520	3326	2472	1608	Ohne
Stambul —Eskimalatia		2111	1572	1023	Mit
Ankara—Samsun	957	2876	2135	1383	Ohne
		1661	1235	798	Mit

Lloyd Triestino

Abgereist mit dem Lloyd Express „Stella d' Italia" nach Piräus, Brindisi, Venedig und Triest:

S.E. Poppa, S.E. Osipoff, Herr Segava, Herr Olieri, Herr und Frau Neil, Herr Chaussette, Herr De Palencia, Herr und Frau Pitz, Herr Schubert, Herr und Frau Fröhlich, Herr und Frau Mock, Herr und Frau Wolker, Herr Folkner, Herr Ruge, Herr Holt, Frl. M Krug, Herr Hoffmann, Herr Komstok, Her Garnier, Frl. Smith und Stanlou, Herr Peatch, Herr und Frau Savergieff, Frau Eklsler, Herr Mamlouk, Herr Sculary, Herr Wust, Herr Ernst Berendt, Frl. Papaycannou, Herr A. Sakelaropoulos, Herr u. Frau Gennarc Estrada, Herr Jones, Herr und Frau De Mangel, Herr und Frau Ovhoff, Frl. Papadopoulos, Frau Dadian, Frl. Pascalidis, Aziz Mahmoud Bej, Familie Simeonidis, Herr P. Diaryan, Familie Anagnostou, Frl. Boziogiou, Herr A. Varisec, Frau Carace, Herr G. Florida, Frl. G. u. M. Varisco usw. usw.

Der türkische Zolltarif

nebst Zolltarifgesetz vom 1. Juni 1929

mit sämtlichen Aenderungen, Nachträgen und Berichtigungen

in deutscher Uebersetzung

kann von unserer Geschäftsstelle bezogen werden.

CARON DEUTSCHE BUCHHANDLUNG
BEYOGLU, TÜNEL-PLATZ